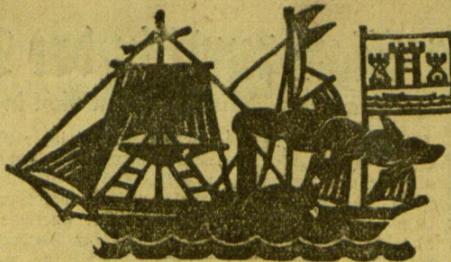


8/11-26

Erhalten täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,50 Litās...
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Spaltenzeile im Memelgebiet und in...
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf., in Litauen 50 Cent...
Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages.

Memeler Dampfboot
MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 56

Memel, Sonntag, den 7. März 1926

78. Jahrgang

Die erste Beschwerde des Memel-
gebiets an den Völkerbund

Aller Augen richten sich in diesen Tagen nach Genf, wo der Völkerbundsrat zu einer außer-
ordentlich wichtigen Tagung zusammenkommt.
Deutschland soll als ständiges Mitglied in den Rat
aufgenommen werden. Wochenlang ist in öffentlicher
Ausprache, in ausführlichen Pressmeldungen und
Aufsätzen, in Minister- und anderen Reden das
Für und Wider der Aufnahme Deutschlands in den
Rat erwogen worden. Die Ansicht, den Einfluss,
den Deutschland durch den Ratssitz unverkennbar
gewinnt, wieder auszugleichen durch eine Ver-
mehrung der Ratssitze, hat in dem Für und Wider
einen breiten Raum eingenommen. Nunmehr
scheint man sich aber doch darüber einig geworden
zu sein, in der bevorstehenden Tagung des Rates
lediglich die Aufnahme Deutschlands zu vollziehen.
Unter den Staaten, die die alleinige Aufnahme
Deutschlands in den ständigen Rat wünschen,
befindet sich auch Litauen. Zwei Dinge sind es, die
Litauen seine Haltung in dieser Frage vorführen:
einmal die Tatsache, daß Litauen sich mit Polen
noch immer im Kriegszustand befindet, und zum
anderen die realpolitische Erkenntnis des Ange-
wiesenseins auf Deutschland in wirtschaftlicher
Hinsicht, der Litauen sich nicht verschließen kann.
Wir im Memelgebiet haben die Debatte über
die Ratssitze ebenfalls eifrig und aufmerksam ver-
folgt und unsere Sympathien galten natürlich
Deutschland, mit dem wir bis zu unserer Ab-
trennung ein Ganzes bildeten. Die Deutschen in
aller Welt und besonders diejenigen in der abge-
trennten Gebieten sehen in ihrem Stammland, so-
bald es seinen Ratssitz einnimmt, einen Mann der
Rechtswaage, wie kein anderer Staat ihn
stellen könnte. Deutschland ist die Stütze des
Minderheitenrechts ja auch förmlich aufgezwungen
worden dadurch, daß der Versailler Vertrag viele
Millionen Deutsche in die Grenzen neuer Staaten
bannte, wo sie ihre Rechte gegenüber den neuen
Mächtern zu verteidigen haben. Auf der Suche
nach Unterstützung richteten sich ihre Blicke natür-
lich auf das alte Mutterland, von dem sie am
ehesten Hilfe erwarten. So kommt es, daß auch
einmal Litauen und das Memelgebiet, wenn auch
aus verschiedenen Gründen heraus, einen gemein-
samen Wunsch haben.

Aus Litauen begibt sich eine Kommission nach
Genf, der man es schon äußerlich an der Zusammen-
setzung ansieht, daß Litauen dieser Tagung des
Völkerbundes große Bedeutung beimisst. Neben
dem Vertreter Litauens im Völkerbund, Zaunius,
begibt sich Außenminister Reingas selbst nach Genf,
und außerdem gehört der Delegation noch der Ver-
treter Litauens in Frankreich, Klimas, an. Zwar
ist offiziell bisher nicht bekannt geworden, ob auch
litauische Fragen auf der Tagesordnung des Völ-
kerbundes stehen — wahrscheinlich wird die endgül-
tige Tagesordnung überhaupt erst nach der Auf-
nahme Deutschlands vom Rat festgesetzt werden —
doch ist damit zu rechnen. Bekanntlich haben sowohl
Litauen als auch Polen den neuen Streik, der sich
um ein Stück Boden in der neutralen Wilnazone
bei Podhajce entspann, dem Völkerbund vorge-
tragen. Die Verwarnung des Ratvorsitzenden
Scialoja an die Vertreter Litauens und Polens in
Rom, von militärischen Aktionen an der Demar-
kationslinie der neutralen Wilnazone abzusehen und
die Sitzung des Völkerbundsrats abzuwarten, läßt
vermuten, daß sich der Rat mit dem neuen litauisch-
polnischen Konflikt beschäftigen wird. Es ist auch
nicht ausgeschlossen, daß die Frage der Holzflöheret
auf der Memel im Zusammenhang mit der Be-
handlung polnisch-litauischer Streitfragen erörtert
werden wird. Damit wieder hängt die Frage des
Memeler Hafens eng zusammen. Und da Melstrup
sich zur Zeit gleichfalls in Genf befindet, der, wie
anzunehmen ist, seinem Herzen kräftig Luft machen
wird, sind alle Voraussetzungen für den Rat ge-
geben, sich litauischen Angelegenheiten zuzuwenden,
wenn die Umstände es verlangen.

Nun kommt ein weiteres hinzu. Zum ersten
Male hat das Memelgebiet von dem Be-
sitzer der dortigen Bäder, dem Völkerbund-
gebrauch gemacht, daß der Rat in seiner Sitzung
vom 28. September vorigen Jahres dem Memel-
gebiet gegen den ausdrücklichen Einspruch und
Widerspruch Litauens gewährte. Der Landtag hat
die zahlreichen Verletzungen der Memelkonvention
durch Litauen in einer Denkschrift zusammengefaßt,
die dem Rat überreicht werden wird. Daß ihr In-
halt auf die Tagesordnung gesetzt würde, ist nicht
anzunehmen, da ihre Uebergabe zu spät erfolgt.
Wenn auch die Denkschrift in dieser Session des
Völkerbundes nicht zur Verhandlung kommt, so
darf doch angenommen werden, daß der Schritt

Das Kabinett Briand gestürzt

* Paris, 6. März. (Zunkspruch.)

Die Kammer hat gestern Abend 9 1/2 Uhr
eine Nacht Sitzung eröffnet und hat die noch
ausstehenden Artikel des Steuergesetzes be-
raten. Im Laufe der Nacht wurden die vom
Senat vorgeschlagenen und in der ersten Be-
ratung der Kammer bereits abgelehnten
Steuern auf Alkohol und Zucker abge-
lehnt. Die Kammer lehnte ferner die Er-
höhung des Tabakpreises auf 2,50 Franken,
die der Senat beantragt hatte, ab. Der
Finanzausschuß hatte den Preis auf 2,25
herabgesetzt. Auch dieser Preis ist mit 393
gegen 205 Stimmen abgelehnt worden.
Darauf wurde ein Amendement eingebracht,
den Preis auf 2 Franken zu erhöhen. Dieses
wurde mit 248 gegen 243 Stimmen abgelehnt.
Infolge dieser Abstimmung verlangte Ab-
geordneter Malon, daß die Sitzung unter-
brochen würde. Es entstand eine große
Erregung, und es entspann sich eine
Debatte über die Folgen dieser Abstimmung.
Schließlich ergriff auch Briand das Wort, um
die Kammer aufzufordern, das Notwendige
zu unternehmen, denn er werde morgen
Frankreich nicht vertreten mit einer parlamen-
tarischen Minderheit, wie er sie bis jetzt im
Laufe der Sitzung erlangt habe. Unter dem
Druck dieser Rede hat die Kammer dann den
Tabakpreis von 1,50 auf 2,10 Franken erhöht.
Die Beratung ging dann weiter. Um
7,55 Uhr kam die Meldung, daß das
Kabinett Briand sieben im Laufe der
Beratung über die Steuergesetze gestürzt
worden ist. Beim Titel „Zahlungsteuer“ be-
zogen die unabhängigen Kommunisten Ernest
Lafont deren Zurückstellung. Briand stellte
die Vertrauensfrage, worüber namentlich
abgestimmt wurde. Die Vertagung
der Beratung wurde mit 274 gegen 221
Stimmen beschlossen. Das Kabinett ist also
mit 53 Stimmen in der Minderheit ge-
blieben. Als Briand mit den Ministern
den Sitzungssaal verließ, erklärte er, daß er
dem Präsidenten der Republik die
Demission des Kabinetts über-
bringen werde und nicht nach Genf
gehe.

Bei der Abstimmung über den Antrag
Lafont stimmten die Sozialisten und die
Kommunisten geschlossen gegen die Regierung.

Die Radikalen und die sozialistischen Republi-
kaner stimmten für das Kabinett, ebenso die
Radikalen. Die Linksrepublikaner hatten sich
getrennt, während die Rechte einschließlich der
Fraktion L. Marin gegen die Regierung
stimmte. Da die Abstimmung zweifelhaft war,
wurde eine Aussöhnung notwendig. Um 6,50
Uhr verkündet der Vizepräsident der Kammer
das Abstimmungsergebnis. Hieran erhoben
sich die Radikalen und die Mitglieder der
Mittelparteien und riefen: „Es lebe Briand!“
Briand erhob sich und verließ unter dem Bei-
fall der Linken und der Mittelparteien den
Saal mit sämtlichen anwesenden Ministern.
Die Sitzung wurde um 6,55 Uhr geschlossen.

Demission — trotzdem Reise nach Genf

* Paris, 6. März. (Zunkspruch.) „Dava“
veröffentlicht heute vormittag folgende An-
kündigung: Entgegen seiner anfänglichen Ansicht
hat Ministerpräsident Briand nach Beendigung
des Ministerrates, in dessen Verlauf er dem
Präsidenten der Republik die Demission
des Kabinetts überreicht hat, wissen
lassen, er werde Paris heute Abend verlassen,
um sich nach Genf zu begeben, nachdem
er während des heutigen Tages Besprechungen
mit den alliierten Vertretern im Völkerbund,
die gegenwärtig in Paris anwesend seien, vor
allen Dingen mit dem polnischen Außen-
minister Erzynski, gehabt haben werde.
Briand werde mit Chamberlain zusammen die
Reise nach Genf antreten. Er werde morgen
den vorbereitenden Verhandlungen bei-
wohnen, die der auf Montag festgesetzten
Tagung vorangehen sollen. Bekanntlich dürften
diese vorbereitenden Verhandlungen einen
entscheidenden Einfluß auf die kommenden
Arbeiten des Völkerbundsrates und der Völ-
kerbundsversammlung, besonders was die
Erweiterung des Völkerbundsrates anbetreffe,
haben. — Sämtliche Minister des Kabinetts
haben sich um 7 Uhr ins Elyse begeben, um
dem Präsidenten der Republik ihre De-
mission zu übergeben. Der Präsident
der Republik wird die geplante Reise zur
Handelmesse Lyon um 8,45 Uhr antreten, wo-
hin übrigens auch Kammerpräsident Her-
riot, der noch immer Bürgermeister von
Lyon ist, gestern Abend bereits abgereist ist.

Das Sondergericht zur Enteignung
der Fürsten

* Berlin, 6. März. (Zunkspruch.) Wie die
Blätter melden, trat gestern nachmittag das Reichs-
kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der es
sich u. a. mit dem neuen Kompromißentwurf
zur Fürstenabfindung beschäftigte, dem das
Ergebnis der gestrigen Besprechung des Reichs-
kanzlers mit den Vertretern der Regierungs-
parteien zugrunde lag. Dem „Berliner Tageblatt“
zufolge stimmte das Kabinett einstimmig dem
Kompromißentwurf zu. Der Entwurf ging darauf
den Führern der Regierungsparteien zu. Ueber
den Inhalt des Entwurfs wissen die Blätter noch
mitzuteilen, daß das einzusetzende Sondergericht
unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichs-
gerichtes Dr. Simons aus 4 juristischen und
4 Laienmitgliedern gebildet werden soll. Was die
Richtlinien für diesen Gerichtshof betrifft, so soll
eine klare Scheidung zwischen dem Staatsvermögen
und dem Privatbesitz der Fürstenhäuser erfolgen.
Der Gesamtbesitz, der auf einen Akt der
Souveränität zurückgeht, soll entschädigungslos an
den Staat fallen, während für die Entschädigung
der Fürsten der einwandfreie Privatbesitz im
Frage kommen soll. Der Staat soll aber auch die
Enteignung solcher Teile des Privatbesitzes be-
treiben können, an denen ein öffentliches Interesse
besteht.

Demokraten und Fürstenabfindung

* Berlin, 5. März. (Zunkspruch.) In der
Donnerstagsung der demokratischen Reichstags-
fraktion wurde ein wesentlicher verbesserter Kompro-
mißentwurf für das Fürstenabfindungsgesetz
vorgeschlagen. Es wurden für die Besprechun-
gen, die am Freitag beim Reichskanzler stattfinden,
„Anerkennende Forderungen“ festgelegt, von denen
die endgültige Stellungnahme der Fraktion abhängt.

Hindenburg Ehrenpräsident des Roten
Kreuzes

* Berlin, 5. März. (Zunkspruch.) Reichsprä-
sident von Hindenburg empfing heute den Präsi-
denten und mehrere Vorstandsmitglieder des Deutschen
Roten Kreuzes, die den Reichspräsidenten baten,
das Ehrenpräsidium des Deutschen Roten
Kreuzes zu übernehmen. Der Reichspräsident er-
klärte sich hierzu unter Worten herzlichster Aner-
kennung für die segensreiche Arbeit des Roten
Kreuzes im Dienste der Menschlichkeit gern bereit.

Femeunterforschungsausschuß des Landtags

* Berlin, 5. März. (Zunkspruch.) Der Feme-
unterforschungsausschuß des Preussischen Landtags
nahm in seiner nichtöffentlichen Sitzung am Frei-
tag Abend Kenntnis von dem Gutachten des preußi-
schen Innen- und Justizministeriums über die Be-
fugnisse des Ausschusses gegenüber den zu ver-
nehmenden Zeugen. Das Gutachten sieht gegen-
über ungebührlich sich benehmenden Zeugen nicht
die Anwendung des Gerichtsverfassungsgesetzes,
sondern nur die Ausübung der Gesetze im Land-
tage vor. Hingegen räumt es dem Untersuchungs-
ausschuß für den Fall der Verweigerung von
Zeugenaussagen die entsprechenden Bestimmungen
der Strafprozessordnung ein, wobei sich allerdings
der Ausschuß der Amtshilfe der zuständigen Amts-
stellen bedienen müsse. Mit Genehmigung der
Justizbehörde werden Schulz und Klappstuhl vor-
ausichtlich am 13. März durch den Ausschuß im
Untersuchungsausschuß Moabit vernommen
werden.

60 Millionen Fehlbetrag der Stadt Berlin

* Berlin, 5. März. (Zunkspruch.) Der Etat für
das Rechnungsjahr April 1925 bis März 1926 der
Stadt Berlin wird, wie die „B. Z.“ hört, nach
der Schätzung der städtischen Finanzbehörde mit
einer Unterbilanz von 25 Millionen Mark
abgeschlossen. Dazu kommen die notwendigen Aus-
gaben, die Berlin in diesem Jahre zu leisten hat.
Man rechnet gegenwärtig mit einem Gesamt-
fehlbetrag von 60 Millionen Mark.

100 jähriges Bestehen der Stadt Hamm

Die Stadt Hamm konnte am Donnerstag auf
ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Am
4. März 1226 von dem Grafen Adolf von Altena
gegründet, hat die Stadt Hamm im Laufe der Jahr-
hunderte eine glänzende Entwicklung genommen, so
daß sie heute einer der wichtigsten Orte im östlichen
Industriegebiet ist. In Anbetracht der augenblick-
lich schwierigen Wirtschaftslage wird seitens der
Stadtverwaltung wie auch der Bevölkerung von
jeder festlichen Veranstaltung Abstand genommen.
Lediglich die in Hamm erscheinenden Tageszeitungen
haben den Gründungstag der Stadt durch Heraus-
gabe von Sondernummern gefeiert.

des Landtages nicht ohne Wirkung bleibt. Es
wird sich zeigen, wie der Rat den Schritt des Land-
tags beurteilt und welche Bedeutung er der Lage
beimisst, bevor er sich in die Materie verliest.
Würde die sofortige Verhandlung erfolgen, und
ist es auch nur nebenbei, so würde bewiesen sein,
daß der Rat der Memelfrage ein ganz unerwartet
akutes Interesse entgegenbringt. Die Memelfrage
ist dem Rat kein neues Problem. Er hat sich wieder-
holt mit ihr beschäftigt und schließlich ausschlag-
gebend an dem Zustandekommen des Memel-
abkommens mitwirken müssen, das denn auch im
Völkerbundssekretariat registriert wurde. Würde
er die Beschwerde, wie man in Kowno geneigt ist
anzunehmen, weil man es gerne so haben möchte,
unter den Tisch fallen lassen, so würde er seine
eigene Arbeit verfehlen. Das aber ist nicht an-
zunehmen. Den litauischen Delegierten wird sich
Gelegenheit geben, an Ort und Stelle die Wirkung
des Schritts der Memelländer zu erkunden.

Wir hätten es lieber gesehen, wenn der Schritt
des Landtags sich hätte vermeiden lassen. Und dem
guten Willen zur Verständigung mit
Litauen hat es bei den Memelländern
wirklich nicht gefehlt. Sie haben die Hand
zur Verständigung immer wieder nach Kowno aus-
gestreckt, jedesmal aber umsonst; die entgegenge-
streckte Hand wurde immer wieder von Kowno
zurückgezogen. Litauen hat durch sein Verhalten
die Memelländer gezwungen, den Weg nach Genf
zu beschreiten, und es hat sich damit selbst in die
Zwangslage verkehrt, vor einem dritten Nebenbuhler
über seine Verwaltung abzulegen, die es in einem
auf Ratsschluß ihm autonom angegliederten Ge-
biet ausübt. Den Ausschlag in der Entscheidung des
Landtags gab die Finanzfrage, in der sich Kowno zu
absolut keiner Verständigung verheben will. Ohne
Finanzen kann sich das Memelgebiet jedoch niemals
auf der wirtschaftlichen und kulturellen Stufe halten,
auf der es die Völkerbundsmission bei ihrer
Studienfahrt durch das Memelgebiet vorgefunden
hatte und auf der es durch die Memelkonvention
erhalten werden soll. Das ist der Sinn der

Memelautonomie. Der Rat hat in seiner Schluß-
sitzung, in der die Memelkonvention verabschiedet
wurde, sich durch seinen Vorbehalt noch einmal
besonders an den Vertreter Litauens gewandt und
ihm mit klaren Worten gesagt, daß die Konvention
nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Sinn
nach erfüllt werden müsse. Dem Memelgebiet den
Finanzanteil an den litauischen Staatseinnahmen
vorzuenthalten, das ist bestimmt nicht der Sinn des
Memelabkommens und war nicht Absicht der Völ-
kerbundsmission. Die Kommission hat ja, sich
stützend auf das ähnliche Beispiel Danzig, den Ver-
teilungsmodus der Staatseinnahmen so aufgestellt,
daß auf jeden Kopf im Memelgebiet zehnmal soviel
entfällt, als auf einen Kopf in Litauen. Weil das
Memelgebiet die Einnahmen des litauischen Staates
entsprechend vermehrt. Jetzt aber behauptet Kowno,
daß ihm die Angliederung des Gebiets soviel
Unkosten verursache, daß das Memelgebiet nach
eine erhebliche Summe an die litauische Staatskasse
hinzuzuzahlen habe.

Salvanaukas hat in der schon erwähnten
Sitzung des Rats im vergangenen Jahr die These
vertreten, daß der Völkerbund überhaupt kein
Recht habe, sich mit Beschwerden im Memelgebiet
zu befassen, da diese Fragen durch die Memeler
Konvention geregelt seien, und er hat, als man
seiner Ansicht nicht beipflichtete, mit Faustschlägen
auf den Tisch Eindring zu machen versucht, was
allerdings nur peinliches Aufsehen erregte. Es ist
anzunehmen, daß es diesmal, wenn wieder litau-
ische bzw. memelländische Angelegenheiten vor dem
Rat verhandelt werden, etwas sanfter und ruhiger
zugehen wird, schon weil die Klagen erheblich
schwerwiegender Natur sind als im Vorjahr.
Litauen hätte im eigenen Interesse Kläger getan,
den Memelländern keine Veranlassung zu Klagen
vor dem Völkerbundsrat zu bieten. Seine staats-
männlichen Leiter sind sich aber anscheinend der un-
gehörigen Tragweite ihrer Handlungen nicht bewußt,
und es ist fraglich, ob unter ihnen, der sich die
Komplikationen klar vorstellen könnte, die das
Verhalten Litauens zur Folge haben muß.

Die Aenderung des Seimwahlgesetzes angenommen

Das neue Seimpräsidium—Ein Wahlkreis Memel

di. Romo, 6. März. (Priv.-Tel.) Gestern abend um 7 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des litauischen Seims statt, in der zunächst die Wahlen zum neuen Seimpräsidium vorgenommen wurden. Mit 40 gegen 32 Stimmen wird Prälat Stangaitis (Christl. Dem.) zum Präsidenten gewählt. Vizepräsident wird Abgeordneter Mikšis (Bund der Landwirte), zweite Vizepräsidentin Galdikienė (Christl. Demokratin), erster Sekretär Skirius (Bund der Landwirte), zweiter Sekretär Tylenis (Christl. Dem.).

Außerdem wurde mit allen drei Lesungen die Ergänzung des Seimwahlgesetzes, nach der ein zehnter Wahlkreis, d. h. der des Memelgebiets mit der Zentrale in Memel, geschaffen wird, angenommen. Angenommen wurde ferner die Abänderung des Seimwahlgesetzes, die die Zahl der Abgeordneten des Seims auf 85 festsetzt. Ein Antrag der Unionisten, der die Zahl der Memeler Abgeordneten vermindern will, wird mit den Stimmen der christlichen Demokraten abgelehnt. Kurz nach 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Litauens Staatshaushalt für 1926

Ordentliche Einnahmen		
Direkte Steuern	31 839 680	(29,76 Mill.)
Indirekte Steuern	107 881 840	(105,32 Mill.)
Erlöse (Verkehrs-) Steuern	9 740 000	(9,50 Mill.)
Zölle	7 809 805	(7,63 Mill.)
Staatsrenten	46 477 115	(45,18 Mill.)
Staatsrenten	20 618 252	(20,19 Mill.)
Reform der Landwirtschaft	92 500	(0,09 Mill.)
Verkauf von Staatsgütern	11 465 240	(11,21 Mill.)
Verchiedene Einnahmen	2 216 515	(2,16 Mill.)
Zusammen 237 640 927 (235,90 Mill.)		

Außerordentliche Einnahmen		
Aufschlag des Prozenzsaats	300 000	(0,30 Mill.)
Staatsrenten	—	(—)
Reformsaats für Wägen	—	(—)
Höhenreform	2 465 200	(2,46 Mill.)
Staatsrenten	200 000	(0,20 Mill.)
Uebertrag aus dem Vorjahre	1 139 248	(1,14 Mill.)
Bannoten	190 000	(0,19 Mill.)
Rückstand an Requisitionen	—	(—)
Zusammen 241 935 375 (239,2 Mill.)		

Ordentliche Ausgaben		
Präsident der Republik	258 628	(0,26 Mill.)
Seim	1 354 500	(1,35 Mill.)
Ministerien	1 719 788	(1,72 Mill.)
Ministerium für Inneres	19 894 149	(19,89 Mill.)
Finanzministerium	23 660 198	(23,66 Mill.)
Landwirtschaftsministerium	18 982 072	(18,98 Mill.)
Bildungsministerium	30 544 134	(30,54 Mill.)
Justizministerium	8 148 470	(8,15 Mill.)
Verkehrsministerium	56 270 286	(56,27 Mill.)
Ministerium für Auswärtiges	3 998 786	(3,99 Mill.)
Landesverteidigungsministerium	41 814 000	(41,81 Mill.)
Staatskontrolle	1 110 278	(1,11 Mill.)
Staatsrentenverwaltung	6 129 892	(6,13 Mill.)
Zusammen 213 886 180 (212,2 Mill.)		

Außerordentliche Ausgaben		
Ministerium für Inneres	2 580 000	(2,58 Mill.)
Finanzministerium	1 385 695	(1,39 Mill.)
Landwirtschaftsministerium	12 858 700	(12,86 Mill.)
Bildungsministerium	886 000	(0,89 Mill.)
Justizministerium	—	(—)
Verkehrsministerium	4 147 000	(4,15 Mill.)
Ministerium für Auswärtiges	3 092 800	(3,09 Mill.)
Landesverteidigungsministerium	8 150 000	(8,15 Mill.)
Zusammen 24 000 195 (23,96 Mill.)		

Die Zahlen in Klammern sind die des Staatshaushalts aus dem Jahre 1925.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Zwischen Letland und Litauen ist eine Einigung über die Liquidation des unbeweglichen Eigentums von Ausländern in Litauen erzielt worden. Letländische Landbesitzer gibt es in Litauen recht viele, darunter auch mehrere Gutbesitzer.

a. Der Seimabgeordnete Holzberg ist in diesen Tagen aus der jüdischen Fraktion ausgetreten. Wie der „Litvas“ meldet, gedankt auch der Abg. Roginski aus der Fraktion auszutreten.

d. Der Erzbischof Motulevich hat, wie „Litvas“ schreibt, nach „Beendigung seiner Mission“ am 3. März Romo verlassen und sich nach Rom begeben.

d. Das Landwirtschaftsministerium hat beschlossen, an dem im Monat Mai in Paris stattfindenden Kongress für Landwirtschaft teilzunehmen. Auch werden mehrere landwirtschaftliche Organisationen teilzunehmen.

Der österreich-schweizer Vergleich

Wien, 5. März. (Zunkspruch.) Der gestern von Dr. Ramek und Dr. Benesch unterzeichnete Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag ist für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen.

Griechisch-italienische Annäherung

* Rom, 5. März. (Zunkspruch.) Die Agencia Stefani teilt mit: Heute fand zwischen Mussolini und Russo eine zweite Unterredung statt. Nach Feststellung der in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetretenen Besserung wurde man sich über die Art und Weise einer inneren und wirksameren Ausgestaltung dieser Beziehungen schlüssig. Außenminister Russo ist am Abend nach Genf weitergereist.

Kurze Nachrichten

Einer Berliner demokratischen Zeitungskorrespondenz zufolge scheidet Geheimrat Regierungsrat Gärlich, der Verfasser des Schiedsgerichtsgesetzes aus dem Reichsministerium des Innern aus und tritt in die preussische Verwaltung zurück.

Aus Koblenz wird gemeldet: Am Juli des vergangenen Jahres wurde von der Rheinlandschaft der Reichstag gewählt, nach dem der freiwilligen Sanitätskolonnen im besetzten Gebiet unterlag wurde, die Sanitätsuniform zu tragen. Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz mitteilt, hat die Rheinlandschaft den Reichstag nunmehr aufgehoben und das Tragen der Sanitätsuniform freigegeben.

Deutschlands Standpunkt in der Ratsfrage

Eine Zulassung anderer Nationen kommt nicht in Frage

* London, 6. März. (Zunkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt: Chamberlains gestrige Bezeichnung auf den Besuch des deutschen Botschafters, den dieser am Freitag dem Foreign Office abstattete, sei nicht ganz richtig gewesen. Weit davon entfernt, um eine Konferenz nachzusuchen, habe die deutsche Regierung auf einen Vorschlag Chamberlains selbst geantwortet und habe an die Annahme der Einladung mit der Bedingung geknüpft, daß von ihr kein Zugeständnis in der Frage der Gewährung von Ratsfragen an andere Nationen erwartet werden dürfe. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß der deutsche Botschafter bei seinem gestrigen Besuch bei Chamberlain, der in auswärtigen diplomatischen Kreisen großes Interesse erregt habe, mitgeteilt habe, daß die deutschen Minister bereit seien, in Genf an einer Konferenz der hauptsächlich alliierten Delegierten am Vorabend der Eröffnung der Völkerbundsverhandlungen teilzunehmen, daß die deutschen Minister zugleich jedoch nicht in der Lage seien, in irgend einer Beziehung von ihrem bereits definierten Standpunkt abzuweichen, mit anderen Worten, Chamberlain sei angewiesen worden, eine wirkliche Warnung zu übermitteln, daß von irgend einem Handel über die Schaffung einer Ratsfrage vor der Aufnahme Deutschlands kein Gedanke sein könne.

Eine Unterredung mit Stresemann

* London, 6. März. (Zunkspruch.) „Daily Express“ veröffentlicht eine Unterredung Stresemanns mit seiner Sonderberichterstatterin. Danach erklärte der deutsche Außenminister, wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, erwarte es die Organisation des Bundes unverändert vorzufinden. Er gehe nicht nach Genf mit dem Argwohn, daß ihm dort eine Falle gestellt werde, aber auch nicht mit der Zuversicht, die er haben würde, wenn gewisse Pläne bezüglich der Erweiterung des Völkerbundsrates ihm nicht zuerst durch die Zeitung bekannt geworden wären. Solange Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes sei, erwarte er sich nicht für zuständig, eine Ansicht über irgend welche künftige Änderungen in seiner Organisation auszusprechen, insbesondere in der Zusammensetzung des Rates. Stresemann gab der Gewissheit Ausdruck, daß Deutschland, wenn ihm der Eintritt in den Völkerbund ermöglicht wird, sich von keinem Lande in der Wahrung der Interessen des Völkerbundes übertreffen lassen werde.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf

* Berlin, 5. März. (Zunkspruch.) Die deutsche Delegation, insgesamt 24 Herren, mit Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann an der Spitze, ist gestern abend nach Genf abgereist. Die „Vossische Zeitung“ weist mitzuteilen, daß Reichskanzler Dr. Luther während seiner Abwesenheit von Berlin durch den Reichswehrminister Dr. Geßler vertreten wird.

Eine Abordnung aus dem Saargebiet bei Stresemann

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat vor seiner Abreise nach Genf am Mittwoch, um sich noch einmal über die Absichten und Wünsche der Bevölkerung des Saargebietes persönlich eingehend zu unterrichten, eine Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes empfangen, die sich aus drei Vertretern des Zentrums, der Sozialdemokratischen Partei und der Deutsch-Saarländischen Volkspartei zusammensetzte. Bei dem Empfang wurden alle schwebenden Fragen, insbesondere die auf der Tagesordnung der Märzberatungen des Völkerbundsrats stehenden, erörtert.

Baldwins Vertrauen auf Chamberlain

* London, 5. März. (Zunkspruch.) Premierminister Baldwin führte in der gestrigen Unterredung, wie bereits kurz gemeldet, aus: Chamberlain und Lord Cecil würden in Genf in allererster Linie darauf bedacht sein, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes mit einem Sitz im Rate werde. So groß Englands Einfluß auch sei, so sei es in Genf doch nur eine Macht unter vielen. Es könne daher nicht immer seinen eigenen Willen durchsetzen und es sei unmöglich eine Rücksichtnahme auf Wünsche und Bedürfnisse anderer zu vermeiden. Chamberlain arbeite an einer für alle Staaten annehmbaren Lösung. Er habe volles Vertrauen, daß Chamberlain in Genf Erfolg habe, das heißt, daß Deutschland in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat bringe werde. — Der Volkswirtschaftsminister des Völkerbunds nahm eine Entschließung an, in der die Hoffnung wiederholt wird, daß die Märzberatung des Völkerbundsrates Deutschland als ständiges Mitglied aufnehmen werde, jedoch keine andere Veränderung in der Verfassung vornehmen wird.

* London, 6. März. (Zunkspruch.) Die englische Delegation für Genf ist unter Führung Chamberlains heute vormittag 10,45 Uhr abgereist. Bei der Abreise wurde dem Botschafter Chamberlain die Demission der französischen Regierung, Er äußerte sich nicht dazu.

Beratung mit den Dominions — Polen gibt nach?

* London, 6. März. (Zunkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Infolge des Wunsches der Dominions nach Informationen über die Absichten der Londoner Delegierten sowie ihre eigene Stellung im Falle einer Aenderung in der Verfassung des Völkerbundes werde die erste Sorge Chamberlains und

Lord Cecil bei ihrer Ankunft in der Schweiz sein, eine Konferenz mit den Delegierten der Dominions und Indiens abzuhalten. Der Korrespondent bemerkt weiter, der Druck, der auf Belgien von einigen seiner Freunde ausgeübt werde, habe sich als zu stark für Vandervelde erwiesen, der jetzt die polnische Kandidatur unterstütze, während er zugleich beanspruche, daß Belgien selbst im Völkerbundsrat bleiben solle. Dem Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge soll Polen sich jetzt bereit erklärt haben, bis zum nächsten September mit der Bewirkung seiner Forderungen zu warten. Es werde dann einen nicht ständigen Sitz im Rate erhalten.

Eine fette amerikanische Ente

Das „Berliner Tageblatt“ erhält aus Washington unterm 3. März folgendes Funktelegramm: „Aufsehen erregt hier eine Meldung des Berliner Vertreters der Hearst-Presse, Tolichus, wonach in dortigen amtlichen Kreisen die Möglichkeit der Gründung eines „Gegenvölkerbundes“ für den Fall erwogen werde, daß Deutschlands Anspruch, jetzt als einzige Macht in den Völkerbundsrat aufgenommen zu werden, nicht Geltung zu verschaffen sei. Dieser Gegenvölkerbund würde Deutschland, Rußland, Holland, die skandinavischen Länder, Desterreich-Ungarn und eventuell die Türkei umfassen.“ Das „B. T.“ bemerkt hierzu: An maßgebender deutscher Stelle ist diese wahrhaft groteske Meldung mit gebührender Feinheit aufgenommen und jedes Dementi für überflüssig erklärt worden. Ihre schlagendste Widerlegung findet sie übrigens in der gestrigen Hamburger Rede des Reichskanzlers, die an mehreren Stellen mit Nachdruck Deutschlands Willen zur vollen und loyalen Mitarbeit am Völkerbund erklärt.

Völkerbund und der Rücktritt Briands

* Genf, 6. März. (Zunkspruch.) Der Rücktritt Briands ist im Völkerbundssekretariat ruhig aufgenommen worden. Im Laufe des Vormittags ist eine telegraphische Mitteilung eingetroffen, daß Briand auf jeden Fall als erster Delegierter Frankreichs nach Genf kommen wird. Man vertritt deshalb im Sekretariat den Standpunkt, daß die bevorstehende Tagung des Völkerbundes durch den Rücktritt Briands, der bereits vor Monaten zum dauernden französischen Vertreter im Rate ernannt wurde, keine Störung erfahren dürfte. Bei den bereits in stattlicher Anzahl in Genf anwesenden Vertretern der internationalen Presse wird dagegen die Nachricht vom Sturze Briands auch nach der Mitteilung, daß Briand trotzdem Frankreich in Genf vertreten wird, sehr lebhaft kommentiert. Aber auch hier hat die erste Erregung einer ruhigen Haltung Platz gemacht.

Die Not der deutschen Winzer

Der Deutsche Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag mit den fast von allen Parteien eingebrachten Interpellationen und Anträgen, deren Ziel es ist, die Notlage der Winzer zu beheben. Der deutsch-nationale Abg. Haag bezeichnete die Winzer als das Opfertier für die Handelsvertragspolitik mit den Mittelmeerstaaten. Er forderte die Abgabe der Weinsteuer, um dem deutschen Weinbau zu helfen. Die gleiche Forderung erhob auch der Zentrumsabg. Neyses. Für den Fall, daß das nicht möglich sein sollte, sollte man aber den Winzern den Ertrag der Weinsteuer zugute kommen lassen. Der Sozialdemokrat Kirshmann fand die Not der Winzer auf das Finanzamt begründet, so sei einem Winzer wegen rückständiger Steuern ein Fuder Wein beschlagnahmt, das in der Zwangsversteigerung zu einem Spottpreis verschleudert wäre. Wenn man den Winzern wirklich helfen wolle, so müsse man die Kaufkraft des Volkes heben. Demgegenüber betonte der Volksparteiler Becker, daß man mit der Hilfe für die Winzer nicht solange warten könne, bis sich die Wirtschaftslage gehoben habe, vielmehr sei schnelle Hilfe nötig. Auch dieser Redner befürwortete den Abbau der Weinsteuer und schlug weiter vor, daß die vorliegenden Anträge einem Ausschuss überwiesen werden sollten. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Metz, der dann das Wort nahm, betonte, daß die Regierung schon bisher mit größter Aufmerksamkeit die schwere Notlage der Winzer beobachtet und auch im letzten Jahre 30 Millionen für Personalkredite an die Winzer den Ländern zur Verfügung gestellt habe. Im letzten Monat seien weitere 12 Millionen bewilligt, die schleunigst zur Verteilung an die Winzer kommen sollen. Die Regierung werde auch weiterhin alle Maßnahmen ergreifen, um dem deutschen Winzerstand über die Krise hinwegzuhelfen. Der Bevölkerung müsse jedoch klar gemacht werden, daß Ausschreitungen wie in Bernkastel das ungeeignetste Mittel zur Behebung der Not seien.

Ein deutscher Journalist in Marokko schwer verwundet

In dem ersten großen Frühjahrsgesicht der Franzosen gegen Abd el Krim wurde der von der deutschen illustrierten Wochenschau „Der Völk“ an die französische Front nach Marokko entsandte Sonderberichterstatter Franz Busch bei einem schweren Kampf ernsthaft verwundet. Der Gewährsmann des „B. T.“ für diese Nachricht bemerkt dazu, es sei dies nicht der erste Fall, daß ein deutscher Journalist bei dem Feldzug gegen Abd el Krim eine Verwundung davon getragen hat, und der Vorfall beweise, daß der Berichterstatter, obwohl er nicht Kämpfer war, an der vordersten Front stand. Busch liegt nunmehr im Garnisonlazarett Tanghilt.

Andauernde Beschließung Letuans

* Paris, 6. März. (Zunkspruch.) „Das“ meldet aus Madrid, die Beschließung von Letuan dauere an.

Das estländische Landentschädigungsgesetz angenommen

6. März, 6. März. (Priv.-Tel.) Wie zu erwarten war, sind gestern und vorgestern, also in zwei Tagen, die drei Lesungen des Landentschädigungsgesetzes in beschleunigter Ordnung durchgeführt worden. Dagegen stimmten, freilich von ganz verschiedenen Beweggründen ausgehend, die Deutschen im Bund mit den Russen einerseits und die Linke andererseits. Die Sozialdemokraten haben auch gleich nach der dritten Lesung den Antrag eingebracht, die amtliche Veröffentlichung des Gesetzes auf zwei Monate hinauszuschieben, es ist jedoch fraglich, ob es der Opposition gelingen wird, die hierzu erforderlichen 34 Unterschriften anzubringen. Endzweck der Linke ist eine Volksbefragung herbeizuführen, um womöglich auch die so geringe Geldabfindung, die das Gesetz vorsieht, zu vereiteln.

Die Lage des deutschen Grundbesitzes in Estland

Ueber die Lage des deutschen Grundbesitzes in Estland wird den Blättern mitgeteilt, daß auf Grund des estländischen Gesetzes vom Jahre 1919 die baltischen und deutschen Grundbesitzer enteignet wurden, den Schweden, Finnländern und Engländern dagegen ihre Güter mit Inventar belassen wurden, die diese auch bis zum heutigen Tage in Benutzung haben. Auf eine Vorstellung der deutschen Regierung im Jahre 1920 hat die estländische Regierung die Preisbegünstigung in dieser Frage zugesagt, jedoch praktisch nichts unternommen, und nicht einmal ein Entschädigungsgesetz erlassen. Ein solches erging erst im Jahre 1925 und zwar mit den unzulänglichen Sähen einer Entschädigung von 3,20 Mark pro Hektar. Die deutsche Regierung legte hiergegen Protest ein, um den deutsche Gesandte wurde ermächtigt, über diese Dinge in Verhandlungen einzutreten. Der deutsche Gesandte hat daraufhin eine Note an die estländische Regierung gerichtet, in der erklärt wird, daß die nicht vollwertige Entschädigung der Enteignungen mit den Grundbesitz des Völkerrechts nicht vereinbar sei. Das in Estland geltende russische Recht schreibe ausdrücklich vollwertige Entschädigungen vor. Auch für das weggenommene Inventar, das in gänzlich ungenügender Weise vergütet worden ist, sei eine vollwertige Entschädigung zu leisten. Angesichts der ungenügenden finanziellen Lage Estlands ist der Befandte ermächtigt worden, eine angemessene Entschädigung als zufriedenstellend zu erklären. Die estländische Regierung hat jedoch bisher keinerlei Neigung gezeigt, auf Verhandlungen einzugehen und bisher nur von der gänzlich unzulänglichen Entschädigung von 6 Mark pro Hektar gesprochen.

Der Kampf um die lettlandische Sollvorlage

6. März, 6. März. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Seimtagung erhob ein Vertreter des Bauernbundes gegen die Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie als Minderheit den Absichten der Mehrheit Gewalt antue und dadurch den Parlamentarismus und das Land diskreditiere. Nichtsdestoweniger setzte die Linke ihre Diskussion gegen die Sollvorlage auch gestern fort.

Kontrolle der Sowjet-Handelsvertretungen

6. März, 6. März. (Priv.-Tel.) Die vom Rat der Volkskommissare eingesetzte Revisionskommission begibt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, Paris und London, um die Tätigkeit der dortigen Handelsvertretungen zu kontrollieren.

Weitere Erlasse Dzierzynskis

6. März, 6. März. In seiner Doppelseigenschaft als Leiter des Wirtschaftsrats und der Tscheka hat Dzierzynski Bestimmungen erlassen, die gegen den Warenhandel in jeglicher Form gerichtet sind. Nicht nur der Grenzhandel, auch der Warenverkehr durch die Post und die Eisenbahn, ganz besonders aber die Beförderung von Passagiergut, ja sogar Handgepäck ist strengstens zu beaufsichtigen, und die Schuldigen haben schwere Haftstrafen neben empfindlicher Geldbuße zu erwarten. Dzierzynski richtet sich endlich noch gegen den Schleichhandel mit Devisen, deren Verkehr in Rußland engste Grenzen gesteckt sind. In einem an die „Torg.-Prom. Gasetta“ gerichteten und von dieser an leitender Stelle abgedruckten Brief Dzierzynskis, spricht dieser der erwähnten Wirtschaftszeitung seine Anerkennung aus für den von dem Blatte aufgenommenen Feldzug gegen die ungewöhnliche Verwendung, um nicht zu sagen Verwahrung von Staatsgeldern. Dzierzynski spricht die Erwartung aus, daß die anderen Zeitungen, auch diejenigen in der Provinz, dem Beispiel der „Torg.-Prom. Gasetta“ folgen werden. Die Sowjetpresse sollte sich nicht allein auf die Berichterstattung beschränken, sondern engste Fühlung zu den staatswirtschaftlichen Beamten, den Genossenschaften und Verkehrsorganisationen nehmen, das Heer der sogenannten Arbeiterkorrespondenten mobilisieren, ja selbst die politisch organisierte Jugend in den Dienst der ins Auge gefassten Sparsamkeit und der Bekämpfung aller Ausschüffe des privaten Handels und der Spekulation stellen. Dzierzynski schließt mit den Worten: „Auch das Inzeratenwesen, überhaupt der Werbeprospekt und der Abdruck von Redenschafterberichten ist zu bekämpfen.“ Anscheinend ist es dem hohen Sowjetfunktionär nicht gegenwärtig, daß private Geschäftsanzeigen in der Sowjetpresse nur eine Rolle von ganz untergeordneter Bedeutung spielen. Mindestens 1/10 aller Inzerate tragen amtlichen Charakter und sind, wie z. B. die Redenschafterberichte, Pflichtveröffentlichungen.

Neue Kämpfe in China

6. März, 6. März. (Zunkspruch.) Einer Mitteilung des Hauptquartiers der Nationalarmee (Kuomintang) zufolge hat General Li Tsunglin die Offensive gegen die Streitkräfte des mit Tschangschin verbündeten Generals Li Tsunglin in heute morgen um 5 Uhr bei Matsiang in der Nähe von Tientsin eröffnet. Das Hauptquartier der Kuomintang berichtet über einen ersten Erfolg

Lokales

Memel, den 6. März 1926

Das Hafengebäude kündigt dem letzten memelländischen Beamten

Bei dem hiesigen Hafengebäude ist nunmehr auch dem letzten der von der memelländischen Verwaltung im Jahre 1923 in litauischen Dienst übernommenen Beamten, dem Schiffahrtspolizei-Überwachungsmeister K., zum 31. März gekündigt worden. Der Beamte steht seit mehr als 20 Jahren im Dienste des Hafengebäudes. Dem Kündigungsbescheid ist keine Begründung beigegeben, wie dies sonst bei dieser Verwaltung üblich ist. Der Abgabenerheber, welcher früher vom Magistrat in Memel beschäftigt und später in die litauische Verwaltung ebenfalls als Binnen-Schiffsabgabenerheber übernommen wurde, ist Anfang dieses Jahres und bei der gleichen Dienststelle bisher beschäftigte Bürogehilfe, der seit einigen Jahren beim Hafengebäude beschäftigt war, ist Ende Dezember vorigen Jahres bereits entlassen. Mit der jetzt erfolgten Kündigung des Schiffahrtspolizei-Überwachungsmeisters sind sämtliche vom Memelgebiet seiner Zeit in litauische Dienste übernommene Beamte aus dem Hafengebäude entfernt. Als dem memelländischen Hafenmeister seiner Zeit gekündigt wurde, geschah dies mit der Begründung, daß diese Stelle eingezogen würde. Tatsächlich vergingen keine drei Monate, und die Stelle wurde mit einem Beamten aus Großlitauen besetzt. Daß dieser neue Hafenmeister vorher örtlicher Vertreter einer großlitauischen Kohlenhandelsfirma war und in dieser Eigenschaft in Memel wahrscheinlich keine Geschäfte machen konnte, schien der litauischen Behörde Beweis für seine besondere Eignung zum Hafenmeister zu sein. In einem „Eingekauf“, das wir im „Sprechsaal“ brachten, wurde von diesem neuen Hafenmeister, der jetzt Hafeninspektor genannt wird, auch behauptet, daß er der Pächter der Schiffsanbahn auf dem Festungsgraben sei. Da dieser Behauptung nicht widersprochen wurde, muß angenommen werden, daß sie richtig ist. Tatsache ist, daß der jetzige Hafenmeister regelmäßig in und außer seinen Dienststunden auf der hiesigen Eisbahn zu sehen war, wo er einen außerordentlichen Geschäftseifer an den Tag legte und dem dortigen Eisbahnpersonal, das offenbar von ihm angestellt ist, allerhand Anordnungen gab.

Die „Aufwärtsentwicklung“ des Memeler Hafens

Damit nun auch die Deffektivität an die Aufwärtsentwicklung des Memeler Hafens glaube, die periodisch von der „Sta“ in ihrem Nachrichtenmaterial auf dem Papier niedergelegt wird, wird den Zeitungen im Memelgebiet die Möglichkeit genommen, amtliche statistische Nachrichten über den Hafen zu veröffentlichen. Als wir heute, wie seit Jahrzehnten, vom Postamt die Nachrichten über Schiffseingänge und Schiffsausgänge, über Temperaturen, Pegelstand usw. abholen lassen wollten, wurde uns mitgeteilt, daß der Hafenvorstand verboten habe, uns die statistischen Nachrichten auszuhandigen. Was man mit dieser neuen Maßnahme erreichen will, ist uns unverständlich. Schaden tut sie doch wieder nur dem Staate selbst; denn alle auswärtigen Interessenten, die diese Nachrichten genau verfolgen, werden durch den Ausfall nur mißtrauisch. Den Nachteil aber hat der Hafen, denn man wird ihn meiden. Und was haben denn eigentlich die harmlosen Temperaturen und der noch harmlosere Pegelstand verloren? Verspricht sich der Hafenvorstand von diesen Maßnahmen eine Steigerung des Hafenvorverkehrs? Dann herzlichen Glückwunsch!

* [Nachschlag.] Die Nachschlangen, welche die Fischer am vorigen Sonnabend ausgefickt hatten, konnten des Sturmes wegen erst gestern nachgeholt werden. Der erste Kutter traf am Nachmittag gegen 5 Uhr mit seiner Beute am Walgum ein. In dem Korb lagen acht schöne Kasse, davon die größten bis 15 Pfund schwer. Die Fischer bekommen gegenwärtig für das Pfund 5 Lit, für die größeren Kasse noch etwas mehr. Soffentlich haben die drei anderen Nachstutter auch Glück gehabt. Die Fischer waren gestern draußen mit dem Nachsehen der Dorfschlangen beschäftigt. Daß der Dorfschlang lohnend gewesen ist, sah man heute vormittag auf dem Fischmarkt. Die frischen, fast noch lebenden Dorfsche wurden gerne gekauft.

* [Bom Markt.] Der heutige Markt war von der Landbevölkerung gut besucht; auch von drüben waren viele Litauer auf dem Markt erschienen. Das größte Angebot brachte der Eiermarkt. Butter war weniger angeboten. Auf dem Getreidemarkt stand besonders Hafer reichlich zum Verkauf, doch mangelte es auch an den anderen Getreidearten nicht. Große Nachfrage bestand nach Kartoffeln, die ebenfalls stark angeboten waren. Der Fischmarkt brachte Haif und Seefische in reichen Mengen. Auf den anderen Märkten war in der Belieferung keine Veränderung eingetreten. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter durchschnittlich 4,20 Lit, Eier 22-24 Cent das Stück, auch 20 und 25 Cent. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 22-23 Lit, Hafer 22-24 Lit, Gerste 25-26 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner. Auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 7-10 Lit, Hähne 8-6 Lit je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchfleisch 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50-2,80 Lit, Schinken und Schaller 2 Lit, Rindfleisch 1,80-1,90 Lit, Schiere 1,80-2 Lit, Kalbfleisch 1,90-1,90 Lit, Hammelfleisch 1,40-1,60 Lit, Rauchwurst 3,00 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2-2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20-3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Metzwurst bis 3,00 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt: Äpfel das Fünftelmark von 1 Lit aufwärts, Tafelobst 1-2 Lit

der Liter, Zwiebeln 1-1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Liter, Weißkohl 0,50-1,50 Lit, Rotkohl 0,50-1,20 Lit, Petersilie 3-4 Stück 60-80 Cent, Sellerie 0,40 bis 1,20 Lit je nach Größe, Porreewurzel 30-60 Cent, Wurzeln 20-60 Cent je Stück, Beeten das Zweilitermaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferfrucht 40 bis 50 Cent je Bündelchen, Winterkohl 3 Stück 1 Lit, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit. Auf dem Fischmarkt: Dorsche 30-35 Cent, große Stinte 30-40 Cent, Quappen 1 Lit, Hechte 1,80-2 Lit, Kaulbarsche, 4 bis 5 Pfund, 1 Lit.

* [Bilanz des Litauischen Lloyd, Versicherungs-Akt.-Ges.] Wir werden gebeten, zu der in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichten Bilanz des Litauischen Lloyd, Versicherungs-Akt.-Ges., per 31. Dezember 1924 folgende Mitteilung der Gesellschaft zu veröffentlichen: Das Aktienkapital ist zur Zeit in voller Höhe eingezahlt. In der Generalversammlung vom 1. Dezember 1925 wurde beschlossen, daselbe um weitere 200 000 Lit, also bis 400 000 Lit zu erhöhen. Die Gesamtprämieinnahme seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1922 betrug sich auf etwa 2 000 000 Lit, davon auf die Jahre 1924/25 etwa 1 400 000 Lit entfallen. Sämtliche Schäden sind anstandslos reguliert worden und haben zu keinen Differenzen mit den Versicherungsnehmern geführt. Es ist kein einziger Prozeß zu verzeichnen. Unser eigener Anteil an den von uns übernommenen Risiken ist nach unserem Aktienkapital bemessen, während der überschüssige Betrag bei erstklassigen deutschen und englischen Gesellschaften rückgelegt wird. Die Bilanz per 31. Dezember 1925 wird ebenfalls in Kürze veröffentlicht werden. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, unter welcher auch das Versicherungsgeschäft gelitten hat, schließt das Jahr 1925 mit Gewinn ab.

* [Spielplan des Städtischen Schauspielhauses.] Das Theaterbüro schreibt uns: „Die tolle Nacht“, die bei der Premiere sehr angesprochen hat, wird am Sonntag, den 7. März wiederholt werden. Am Dienstag, findet eine geschlossene Probevorstellung für die Memeler Volksschüler statt. „Der fröhliche Weinberg“, wohl die erfolgreichste Neuheit dieser Spielzeit, folgt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. Für Sonnabend und Sonntag stehen besondere interessante Abende bevor. Frau Tiefen-Saam wird an diesen Abenden zum ersten Male darstellerisch auftreten. Gegeben wird zunächst die Oper „Susannes Geheimnis“ von Wolf Ferrat, der als zweites Stück „Wenn wir alter“ von Blumenthal folgt. In diesem Stück wird Direktor Albers die Hauptrolle darstellen.

* [Die Sammelstelle des Frauenvereins vom roten Kreuz] zur Entgegennahme der Liebesgaben für die Hochwassergeplagten, deren Leitung dankenswerter Weise Frau Boruttan übernommen hat, ist, wie uns berichtet wird, bereits zweimal in der ersten Lage gewesen, die reichlich eingehenden Gaben an Getreide, Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach der Hauptverteilungsstelle Heydekrug senden zu können. Am 24. Januar stellte dazu die Memeler Aktienbrauerei, am 1. März das Sprit- und Brauthaus ein Kaffeehaus zur Verfügung. Es sind bisher etwa 34 Zentner Roggen, 1 Zentner Weizen, 3 Zentner Erbsen, 31 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Mehl und verschiedene andere Lebensmittel, 1 Sack Wolle, dazu 5 Kisten und eine große Menge gut erhaltener, warmer Kleidungsstücke für Kinder und Erwachsene abgeliefert worden. Ein Teil bereits gezeichneter Lebensmittel, deren Transport wegen des noch oft einsetzenden starken Frostes augenblicklich zu gefährlich wäre, steht noch aus. Die Sammelstelle ist nach wie vor bereit, Liebesgaben jeder Art anzunehmen.

* [Wohltätigkeitsveranstaltung des Arbeiter-Gesangvereins.] Es ist, so wird uns geschrieben, ein Merkmal des Arbeiter-Gesangvereins, daß er stets da ist, wo es gilt, Not zu lindern, Leidenden und Mäßen Trost und Licht zu spenden, — sich überhaupt in den Dienst der Leidenden zu stellen. Wer erinnert sich nicht der gelegentlichen Veranstaltungen für die Ueberschwemmten? Die morgigen nachmittags 4 Uhr im Schützenhaus stattfindende Veranstaltung soll der Bevölkerung Memels Gelegenheit geben, ihr Scherlein dazu beizutragen, um die Not derjenigen zu lindern und zu erleichtern, die sich so oft in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und ohne ihre Schuld in Not geraten sind. Es sind die arbeitslosen Mitglieder des Vereins. Der Verein selbst hat unter finanziellen Schwierigkeiten infolge Arbeitslosigkeit der Mitglieder zu leiden und kann seinen Mitgliedern nicht helfen, aber er erwartet, daß der morgige Besuch derart sein wird, daß er in die Lage versetzt wird, wenigstens die größte Not zu lindern. Das Programm ist sehr reichhaltig zusammengestellt, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Neben Vorträgen des Chors wird das Doppelquartett einige Lieder vortragen. Auch der Mandolinclub „Heimatklänge“ hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Damit auch die Jugend zu ihrem Rechte kommt, findet nach einem Theaterstück ein Tanzabend statt. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten.

* [Ein Kirchenkonzert] zum Besten der vom Hochwasser heimgesuchten Memelländer veranstaltet, wie uns geschrieben wird, der Dirigent des Memeler Kirchen-Konzertchors Hans Fromholz am kommenden Sonntag, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr in der Johannis-Kirche. Der Konzertchor, der eine Erweiterung des Kirchenchors der Englischen Kirche ist und dessen Leistungen durch seine gepflegte Stimmkultur bekannt sind, wird eine Reise eigens zu diesem Konzert einstudierter Chöre von Bach, Mendelssohn und Beethoven zu Gehör bringen. Der Dirigent des Chors verspricht außerdem als Solist das am Tonkraft und Registerzahl bedeutende Werk der Johannis-Orgel nach seiner letzten erfolgten neuen Durcharbeitung der Deffektivität erstmalig wieder vorzuführen. In den Diensten der guten Sache hat sich auch Billy

Frühlingshochwasser

Die Lage im Memelstromgebiet

D. Heydekrug, 6. März. (Priv.-Tel.) Das Wasserbauamt Tilsit gibt heute folgenden Bericht heraus: Die Eisverhältnisse im Memelstromgebiet zwischen Schmallingen und dem Haff sind im Wesentlichen seit Mitte Januar unverändert. Das Wasser ist seit Anfang dieses Monats gelteigen. Hoher Wasserstand in Kowno nur örtlich infolge des Abganges aus der Wilja und der Eisverziehung der Wilja-Mündung. Im Haff offene Stellen. Deutsche Eisbrecher von Königsberg aus unterwegs nach Memel, um mit litauischen zusammen nach der Amathmündung vorzudringen.

Die Wasserstände sind folgende:

Kowno	6.3	5.3
Schmallingen	6.50	4.00
Trappönen	5.92	5.20
Ragnit	5.70	4.96
Tilsit	6.19	5.72
Schantkug (Ruh)	6.06	5.65
Aloten	5.31	4.96
Ruß	3.79	3.34
Schantkug (Golge)	2.45	2.23
Stöpen	5.77	5.50
Lappienen	5.15	4.66
	2.75	2.43

schw. Tilsit, 6. März. (Priv.-Tel.)

Ganz außerordentlich gestiegen ist die Memel bei Kowno, da eine Eisverstopfung an der Mündung der Wilja (die Wilja ist ein rechter Nebenfluß der Memel und mündet unmittelbar unterhalb Kowno in die Memel) den Abfluß des Wassers der Memel oberhalb der Wiljamündung verhindert. Im übrigen Stromgebiet der Memel sind die Verhältnisse, abgesehen von einem kurzen, etwa eine halbe Stunde dauernden Eisrücken bei Ober-Eisseln und einigen größeren Mäcken auf der Amath bei Kuwertshof die gleichen geblieben. Auch steigt das Wasser jetzt weniger stark. Von den hölzernen Jochen der Straßenbrücke über die Jura sind durch den Eisgang einige Pfähle weggerissen. Der Betrieb auf der Kleinbahn wird durch Pendelverkehr aufrecht erhalten. Der sonstige Verkehr kann aber ungehindert erfolgen.

Veranlaßt durch die am 19. Januar in Tilsit stattgefundene Besprechung über die Maßnahmen, mit der der Hochwassergefahr zu begegnen wäre, hat die deutsche Regierung zur Unterstützung der memelländischen Vorbereitungen einen Eisbrecher bereitgestellt, der Pillau bereits am 3. März verlassen hat und sich auf dem Seewege nach Memel befindet, um gemeinsam mit dem in Memel stationierten memelländischen Eisbrecher über das Haff nach den Memelmündungen vorzustoßen und diese aufzubrechen. (Auf unsere Anfragen bei dem hiesigen Seelostenamt und bei der hiesigen Hafendirektion wurde uns mitgeteilt, daß an diesen Stellen von dem Auslauf eines deutschen Eisbrechers aus Pillau nach Memel nichts

bekannt ist. Die Hafendirektion teilt außerdem mit, daß in Memel Dampfer „Zingisch“ zur eventuellen Hilfeleistung als Eisbrecher für die Memelmündungen bereit liegt. Ob dieser Dampfer den Aufgaben, die man an einen Eisbrecher stellt, gewachsen sein wird, möchten wir doch sehr bezweifeln. Im übrigen besteht nach den vorliegenden Meldungen die große Wahrscheinlichkeit, daß das diesjährige Frühlingshochwasser normal verlaufen wird. D. Neb.)

Die Eisverhältnisse im nördlichen Teil des Kurischen Haffes

+ Schwarzort, 6. März. Der Südweststurm, der in den letzten Tagen getobt hat, hat das Eis auf dem Haff bei Schwarzort zum Bersten gebracht. Schon am Donnerstag morgen war die Fahrinne offen. Auch südlich von Schwarzort ist ein Teil des Haffes eisfrei. Am Donnerstag kamen zwei Boote mit einer Ladung Fische aus Ridden nach Schwarzort, konnten aber nicht weiter nach Memel, da nördlich von Schwarzort die Fahrinne noch nicht frei ist. Die Fischer haben die Fänge dann mit dem Wagen nach Memel gebracht. Am nächsten Tage segelten sie mit ihren Kähnen wieder nach Ridden zurück.

+ Preil, 4. März.

Die letzten Stürme haben hier das Eis aufgerissen. Am letzten Dienstag brachten die Fischer ihre Fänge auf Schlitten, die noch von Pferden gezogen wurden, nach der Festlandseite. Auf der Rückfahrt hat der Fischerwirt Friß Rademacher aus Preil sein Pferd eingebüßt. Es brach ein und erkrankte. Die Fischer konnten nur ihr eigenes Leben retten. Am dem gleichen Tage erkrankte das Pferd des Fischerwirts Dehkeit aus Preil auf dem Rückwege von Memel.

Beginnende Hochwassergefahr in Lettland

o Riga, 5. März. Der Wasserstand der lettlandischen Flüsse hat überall, stellenweise bis zu 3 Metern über die Norm, zugenommen, und die Hochwassergefahr wird damit auch in Lettland akut. Auf der kurländischen Ka wird der Eisgang schon in allernächster Zeit erwartet, und da befürchtet wird, daß die alte Chausseebrücke bei Mitau dem Druck der Eisschollen keinesfalls standzuhalten vermag, so daß die im Bau befindliche neue Mitauer Brücke durch treibende Holzteile beschädigt werden könnte, ist beschlossen worden, die Abtragung der alten Brücke heute noch durch Sprengarbeiten zu beschleunigen. Vorbeugungsmaßnahmen sind namentlich auch unmittelbar vor Riga ins Auge gefaßt. Man will bei Dahlen die bisher erfolglosen Versuche, die fast bis zum Grund der Düna reichenden Eisströmungen durch umfangreiche Sprengungen zu beheben, wiederholen. Hier und da sind in Kurland schon die Eisdecken kleinerer Flußläufe in Bewegung geraten, Brücken fortgetragen und Ueberschwemmungen zu verzeichnen.

Ludewigs gestellt, der gleichfalls besondere musikalische Ergebung und Genuss verspürt.

Die Preise sind im Hinblick auf die schwere wirtschaftliche Lage volkswirtschaftlich niedrig gehalten, um auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu bieten gegen ein Opfer für die von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchten Volksgenossen den Genuss künstlerischer Musik einzuzuwachen. Der Vorverkauf zu diesem Konzert findet von Montag ab in der Buchhandlung von Robert Schmidt statt.

* [Der Evangelische Jungmännerchor] wird, wie man uns mitzuteilen bittet, an diesem Sonntag vormittag im Gottesdienst der Englischen Kirche unter seinem Dirigenten Artur Mißhas mehrere Chöre zu Gehör bringen. Die Predigt hält Pfarrer von Soh über das Thema „Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.“ An dieser Stelle sei besonders darauf hingewiesen, daß Pfarrer von Soh in der Reihe seiner jeden Dienstag, abends 7 1/2 Uhr in der Englischen Kirche stattfindenden Bibelvorträge am Dienstag dieser Woche über das Thema sprechen wird: „Die Bedeutung der Menschlichkeit Jesu für sein Erlösungswerk.“

* [Bei Schwarzort angeschwemmte weibliche Leiche.] Heute vormittag um 6 Uhr wurde am Seestrande bei Schwarzort bei Kilometer 21,5 die Leiche einer unbekanntem Frau im Alter von 20-30 Jahren angeschwemmt. Die etwa 1,65 Meter große Leiche ist bekleidet mit grünem Wollkleid mit grauschwarzen Samttragen, weißem Hemd und weißem Beinkleid, gezeichnet P. G., einer blauen Reifschuhe, braunen Wollhandschuhen, schwarzen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und einem linken Gummischuh. Der obere rechte Schneidezahn und ein weiterer Zahn sind künstlich. Die Kopfhaut fehlt fast vollständig. An der Stirn oberhalb des linken Auges befindet sich eine runde Wunde. Die Leiche dürfte schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben. Sie ist vorläufig im Spritzenhaus in Schwarzort untergebracht worden. Personen, die über die Persönlichkeit der Toten nähere Angaben machen können, werden gebeten, dieses bei der hiesigen Kriminalpolizei, Gerichtsgebäude, oder bei der nächsten Polizeistation zu tun. (Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt)

Stadtsamt der Stadt Memel

von 6. März 1926
Aufgeboten: Landwirt Adam Koenies mit Anna Weikies, ohne Beruf, beide von hier.
Beschließungen: Büroangestellter Martin Hermann Pawlis mit Emma Witt, beide von hier; Zollbeamter Alexander Franke mit Kontoristin Auguste Margarete Berwin, beide von hier; Postbeamter Petrus Kraus mit Arbeiterin Veronika Döcker, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Tischergesellen Friedrich Albert Paulowit von Bommelsville. Eine Tochter: dem

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Eine tolle Nacht“, 7 1/2 Uhr.
Apollo-Theater: „Die Kleine vom Bummel“, ab 2, 5 und 8 Uhr.
Kammer-Theater: „Kammermusik“, ab 2, 5 und 8 Uhr.
Urania-Theater: „Das Mädel aus dem 5. Stock“, ab 2, 5 und 8 Uhr.
Schützenhaus: Winterfest des Arbeiter-Gesangvereins, 4 Uhr.

Der Wohltäter

Der Sturm segt über das Haff und die Dange zur Stadt hinein. Die Friedrich-Wilhelm-Straße hinauf. Die Börsenstraße hinunter. Und Regen treibt er vor sich her, daß es nur so prasselt!
Ein Herr biegt um die Börsenstraße, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, den Mantel hochgeschlagen, den Kopf zwischen die Schultern gezogen. Man kann nicht erkennen, wer es ist. Tut auch nichts. Es gibt viele, die ihm ähnlich sind, wie sich gleich erweisen wird. — Vor ihm geht eine Bauerfrau, die an der einen Hand ein Kind führt und in der andern einen Korb hält, der mit einem Tuche bedeckt ist. Unser Herr überholt die Weiden. Da hebt ein Windstoß das Tuch aus dem Korbe, treibt's dem Herrn gegen die Schulter, wo es einen Augenblick hängen bleibt, ihn an der Nase fängt und dann weiter fliegt. Nun, es wäre ein Griff für den Herrn gewesen, und die Frau hätte es wieder gehabt! Aber bei solchem Wetter die Hand aus der Tasche nehmen? Einer Bauerfrau wegen!
Das Kind läuft dem Tuche nach. Wenn sich aber das Brückengeländer nicht dazwischen gestellt hätte, wäre es in die Dange geflogen. Denn das Kind war, als es das Tuch fangen wollte, über einen Fuß des Herrn gesprungen und hingefallen. Der Herr zankte es dafür aus und ging im übrigen hastig weiter, die Hände in den Manteltaschen.
Am andern Ende der Börsenstraße steht in einer Hausstir ein Bettler. Und — wer glaubt es? — unser Herr hält an, knüpft den Mantel auf (in dem Bettler!), holt eine Münze aus der Westentasche und gibt sie ihm!

So sind wir! Erst der Anblick des Glends macht uns hilflos. Aber an den tausend kleinen Gelegenheiten, die uns der Alltag bietet, um gegen den Preis eines winzigen Handgriffes ein freundliches „Danke schön“ zu quittieren, gehen wir achlos vorüber. . . . Jedenfalls, sei dem, wie ihm wolle: alle Welt hat gegeben, was für ein guter Mensch dieser Herr ist. Sogar die Bauerfrau und das Kind, die gerade vorübergingen. . . .
Omnia.

Tagung der Memelländischen Volkspartei in Hendekrug

Zum ersten Male nach den Landtagswahlen, die mit einem glänzenden Sieg der Einheitsfront endeten und der Memelländischen Volkspartei von 29 Sitzen im Landtag 11 eintrugen neben 11 Sitzen der Landtagswirtschaft, 5 der Sozialdemokratie und 2 der Litauer, fand am Mittwoch, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, in Hendekrug eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner der Memelländischen Volkspartei aus dem ganzen Memelgebiet statt. Fast alle Ortsgruppen hatten ihre Vorsitzenden bzw. ihre Vertrauensmänner nach Hendekrug zur Teilnahme an der Sitzung entsandt. Die Freude über den guten Verlauf der Landtagswahlen klang in allen Reden durch, ohne aber eine übermäßige Färbung zu tragen der Art etwa, daß man nun auf den errungenen Vorbeeren ausruhen und es sich möglichst bequem machen könne. Vielmehr sah man der Lage und den gegebenen Verhältnissen klar ins Auge und betonte, daß man an ein Ausruhen heute und vielleicht noch lange nicht denken könnte, daß es gerade in den nächsten Wochen und Monaten noch ein schweres Stück Arbeit zu vollbringen gelte. Die bevorstehenden Seimwahlen nahmen naturgemäß in den Reden und in der Aussprache einen breiten Raum ein, und ihre außerordentliche Wichtigkeit wurde von jedermann anerkannt und betont. Haben wir durch den Landtagswahlsieg die Grundlage für unsere innere Verwaltung geschaffen, so gilt es jetzt bei den Seimwahlen Einfluß zu nehmen auf die staatliche Verwaltung, an der wir ganz besonders interessiert sind, dadurch, daß wir finanziell von ihr abhängig sind. Darum muß die Seimwahlkampf zu mindestens genau so energisch, wenn nicht noch kräftiger wie die Landtagswahlkampf geführt werden. Es muß alles geschehen, um eine etwa durch die schnell aufeinander folgenden Wahlen hervorgerufene Wahlmüdigkeit nicht aufkommen zu lassen. Viel Zeit für die Vorbereitung der Seimwahlen scheint nicht mehr gegeben zu sein, denn nach den neuesten Nachrichten soll der Wahltermin bereits in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden. Wir stehen also vor einer ähnlichen Situation wie seinerzeit vor der Ausschreibung der Landtagswahlen. Darum gilt es gewappnet zu sein, damit im rechten Augenblick der entscheidende Schlag geführt werden kann.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Hendekrug der Memelländischen Volkspartei, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten sowie mit Worten des Hinweises auf die Bedeutung der bevorstehenden Seimwahlen. Alsdann führte er aus:

Wir haben einen schweren Verlust erlitten, einen Verlust, der eine große Lücke in unseren Reihen gerissen hat, die schwer wieder auszufüllen sein wird. Herr Rechtsanwalt Kaumann, der Vorsitzende der Ortsgruppe Memel der Memelländischen Volkspartei, ist jäh und plötzlich von uns geschieden. Alle, die ihn gekannt haben — und ich rechne es mir als eine Ehre an, daß ich ihn als Kollegen etwas näher gekannt habe — alle sind sich darüber einig, daß ein lauterer Charakter, ein hilfsbereiter Mensch, ein Mensch, der es immer noch verstanden hat, trotz größter beruflicher Überlastung sich eine Stunde abzugeben, wenn es galt, sich für das Ganze einzusetzen, wenn es galt, für das Wohl der Stadt Memel, der Kommunalverwaltung, einzutreten, wenn es galt, für die Volkspartei einzutreten. Er war ein opfermütiger und opferwilliger Mann. Die Volkspartei ist noch jung. Aber das Wirken dieses Mannes gerade in der Entstehungszeit, in der schweren Zeit der Gründung ist so nachhaltig gewesen, so eindrucksvoll, daß die Volkspartei ihn als einen ihrer besten nie vergessen wird.

Ich danke Ihnen, daß Sie ohne Aufforderung das Andenken dieses Mannes durch Ihr Erbeben von den Seiten geehrt haben.

Nunmehr erteile ich dem Präsidenten des Landtags, Herrn Kraus, das Wort.

Präsident Kraus:

Ich spreche zu Ihnen, meine Damen und Herren, als Fraktionsführer der Memelländischen Volkspartei. Die große Arbeitslast ließ mich zu einer speziellen Vorbereitung für die heutige Sitzung nicht kommen. Aber ich will doch, so gut ich es kann, Ihnen einen Bericht über die Zeit geben, die hinter uns liegt seit der Wahl zum Landtag. Der Gedanke der Einheitsfront hat sich glänzend bewährt. Wir sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen, nicht nur aus Deutschland, sondern aus Oesterreich, aus Südtirol und aus all den Staaten, wo Deutsche leben sowie aus Frankreich und Amerika. Die Großdeutsche Volkspartei für Wien und Niederösterreich ist sogar an mich herangetreten und hat mich gebeten, bei der diesjährigen nach alter Ueberlieferung stattfindenden Feier die Gedächtnisrede auf Bismarck zu halten. Aus leicht verständlichen Gründen habe ich naturgemäß ablehnen müssen.

Präsident Kraus gab zunächst einen Ueberblick über die bekannten Vorgänge bei der Regierungsbildung und kam spödn auf die

Arbeit des Landtags

zu sprechen. Manche Wähler seien unzufrieden, weil sie zu wenig vom Landtag zu hören bekämen. Der Landtag sei jedoch nicht der Ort, wo große Reden gehalten werden sollen, sondern die Hauptarbeit des Landtags sei in den Kommissionen zu leisten. Das in den Kommissionen Geschaffene werde dann durch die Berichterstatter in öffentlicher Sitzung vorgetragen. Mit vielem Hin- und Herreden werde keine praktische Arbeit geleistet. Als dem Landtag jede Aussicht verperrt war, eine Regierung zu erhalten, wie sie der Zusammenlegung des Landtags entspreche, habe sich der Landtag mit Simonaitis zufrieden gegeben, trotzdem aber Beschwerde beim Völkerbund eingeleitet. Nun wird erzählt, die Beschwerde sei unter den Tisch gefallen. Ich möchte hierbei auf eine andere Beschwerde hin-

weisen, die von den Memelländern im vorigen Jahre an den Völkerbund geschickt wurde. Von maßgebender Stelle wurde mir damals ebenfalls erklärt, daß diese Beschwerde unter den Tisch gefallen sei. Doch siehe da, es war nicht der Fall. Wir hörten plötzlich, daß Herr Galvanaukas sehr kräftig mit der Faust auf den Tisch schlagen mußte, und wir erfuhrten so, daß unsere Beschwerde doch nicht unter den Tisch gefallen war.

Der Landtag hat sehr viel gearbeitet, er hat vor allen Dingen erit einmal

den Fischern geholfen

damit sie die erhöhten Sätze nicht bezahlen müssen, damit dieses Gewerbe, das augenblicklich soviel leidet, wieder arbeiten und vorwärtskommen kann. Wir haben dann sehr viel Gesehe durchberaten und verabschiedet. Ich glaube kaum, daß es einen Staat gibt, der in einer so kurzen Zeit wie unser Landtag soviel Gesehe verabschiedet hat. Wir mußten doch ganz von vorn anfangen. Wenn Herr Prokatis im Landtag sagte, daß er, falls ein solcher Beschluß zustande käme, für die Aufhebung aller bisher ergangenen Verordnungen und Verfügungen eintrete, so kann ich ihm als Abgeordneter nur sagen, daß ich ganz seiner Meinung bin. Dem Gouverneur sind bereits drei Gesehe zugegangen, und zwar hat er sie am 24. Februar erhalten. Fünfzehn Tage nach diesem Stichtag muß der Gouverneur entsprechend der Memelkonvention (Artikel 10 des Anhangs 1) die Verfindung der Gesehe vornehmen, da sie vom Landtag für dringlich erklärt wurden. Das Hauptgesetz, das wir verabschiedet haben, ist

das Beamtengesetz

Seine Schaffung mußte mir eine große Sorge sein, denn wenn wir zu einer richtigen Wirtschaftsführung kommen wollen, so muß erit einmal das Verhältnis zwischen Beamten und Staat und umgekehrt festgelegt sein. Dieses Gesetz ist der Grundpfeiler des Staates. Der Staat, der es nicht hat, kann sich auf seine Beamten nicht verlassen. Das frühere Landesdirektorium hat viel zuviel Beamte angestellt, in der Hauptsache aus politischen Gründen. Viele der Beamten sind auf Lebenszeit angestellt. Wir sind nicht in der Lage, die Geldmittel für dieses unnatürlich große Beamtenheer aufzubringen. Wenn eine innerlich gelinnde Beamtenpolitik bestehen soll, so müssen wir auch dafür sorgen, daß sie gut besoldet wird. Das ist nicht möglich, wenn die Zahl der Beamten unnötig groß ist. Bei unserem Besuch in Kowno erklärte Ministerpräsident Witras, wir müßten abbauen. Litauen müsse es auch tun. Wenn der Gouverneur das von uns angenommene Beamtengesetz nicht unterschreibt und verfindet, wie man neuerlich auf der gegenüberliegenden Seite zu wissen meint, so werden wir nicht in der Lage sein, abzubauen.

Bekanntlich erhalten wir vom litauischen Staat einen monatlichen Zuschuß von 400 000 Lit. Der Etat, den das alte Direktorium aufgestellt hatte, weist aber eine Höhe von 16 Millionen Lit auf. Sie können sich selbst ausrechnen, was uns noch fehlt. Die Beamtengehälter veranschlagen allein im Monat die Summe von 750 000 Lit. Wir sind aber vorläufig nicht in der Lage, überflüssige Beamte abzubauen, da die Beamten Anstellungsverträge haben. Und wenn wir uns auch wirklich auf den Standpunkt stellen, daß das alte Direktorium die Berechtigung zur Anstellung von Beamten nicht hatte, so haben die Beamten doch einen Rechtsmittel. Wir können sie nicht, wie das die anderen Behörden tun, von heute auf morgen auf die Straße heilen. Natürlich ist es sehr schwer, aus dem Gebiet noch etwas herauszuholen. Die letzten drei Jahre sind wirtschaftlich so niederschmetternd verlaufen, daß nur Vermögensrückgang zu verzeichnen ist. Obwohl es also für Direktorium und Landtag sehr schwer ist, zu wirtschaften, habe ich doch das Vertrauen, daß wir durchkommen.

Otto Ernst gestorben

* Hamburg, 5. März. (Zustspruch.) Der Schriftsteller Otto Ernst ist heute morgen in seinem Heim in Groß-Flottbeck nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahr gestorben.

Otto Ernst Schmidt, wie er eigentlich heißt, wurde am 7. Oktober 1862 zu Ottenien bei Hamburg als Sohn des Zigarrenarbeiters Asmus Ludwig Schmidt geboren. Der Vater hatte seine liebe Not, die kinderreiche Familie zu ernähren. Als Otto Ernst die Volksschule seines Heimatortes durchgemacht hatte, sollte er ein Handwerk erlernen. Aber sein Lehrer Karl Hindrich unterrichtete ihn weiter unentgeltlich und so konnte er im Jahre 1877 in der Präparandenanstalt in Hamburg Aufnahme finden. 1880 bis 1883 besuchte er das Hamburger Seminar und wurde dann als Lehrer an einer Volksschule und an einer Töchterschule Hamburgs angestellt. 1887 vermählte er sich mit der Lehrerin Helmy Schrage, mit der er in glücklichster Ehe lebte. Fünf Kinder sind der Ehe entsprossen. Im Jahre 1889 trat Otto Ernst zum erstenmal erfolgreich als Vortragskünstler auf. Ein Jahr später erhielt er von der „Deutschen Schriftstellervereinigung“ einen Preis für eine Arbeit über den literarischen Diktantismus. Als ein warmherziger Freund der Jugend, legte er in verschiedenen seiner Vorträge die Grundgedanken für eine künstlerische Jugenderziehung. Auf dem Lehrertag in Chemnitz (1902) fand er mit seinen Ausführungen lebhafteste Zustimmung. Abhandlungen und Artikel über die Reform des Unterrichts- und Erziehungswesens, sowie über die Arbeitsschule zeigen ihn als modernen, vorausschauenden Pädagogen. Zahlreich war er auch der Vorleser der von ihm im Jahre 1891 gegründeten Hamburger Gesellschaft für zeitgenössische Literatur. Er wurde 1903 zum Ehrenmitglied dieser Vereinigung ernannt. Als Schriftleiter der 1894 herausgegebenen Hamburger Monatschrift für Kunst, Literatur und Leben, „Der Zuschauer“ hat er sich auch Verdienste erworben. Um sich ganz seiner Dichtkunst widmen zu können, die ihm bereits einen weit und breit geschätzten Namen geschaffen hatte, legte er sein Lehramt im

Es ist natürlich leichter, wenn sich fünf Herren zusammensetzen und Gesehe einfach diktieren, als wenn die Gesehebearbeitung durch die hierfür vorgesehenen gesetzlichen Instanzen geht. Unter Anerkennung dieses Umstandes muß gesagt werden, daß der Landtag eine kolossale Arbeit geleistet hat und daß die Bevölkerung mit dieser Arbeit sehr wohl zufrieden sein kann. Der Redner ging sodann auf die Pressehefte Vorherr-Gubba-Rogge ein und kam dann auf den vom Direktorium Vorherr ausgearbeiteten Etat zu sprechen, der dem Landtag vorgelegt wurde. Dieser

Etat sei ein Unikum in der Finanzgeschichte der Staaten,

denn er balanciere nicht und überlasse die Sorge der Ausbalancierung dem Landtag, der sich den Kopf darüber zerbrechen könne, wie er das Saldo von ca. 2 000 000 Lit und die Mindereinnahmen von 1,2 Millionen Lit, die aus der Herabsetzung des monatlichen Finanzzuschusses von 500 000 auf 400 000 Lit resultieren, herausholen könne. Wenn man den Etat durchsieht, so findet man Positionen, die stark nach Stimmungsmache aussehen. Es ist sehr schön, einen Deichverband zu gründen, um sich Stimmungen für die Wahl zu holen, aber es ist nicht schön, wenn man dadurch den Staat in eine Schuldenlast von ca. 800 000 Lit stürzt, die niemals wieder verschwinden wird, und es ist nicht gut, wenn man vor der Wahl, um für sich Stimmung zu machen, keine Steuern einzieht. Diese Steuern heute einzuziehen, ist für das Direktorium fast unmöglich. Es handelt sich um einen Betrag von ca. 600 000 Lit. Der Betrag steht im Etat zwar als Einnahme, seine Eintreibung ist aber wie gesagt fast unmöglich, denn wer will in dieser schweren Zeit von den Besitzern verlangen, daß sie die Gelder, die sie für die Deichverbände aufgenommen haben, zurückerkatten. Das Geld ist für uns wahrhaftig verloren.

Präsident Kraus ging dann ausführlich auf die Kownoer Reise des Direktoriums und des Landtags ein. Wichtige Veranlassung dieser Reise war die Regelung der Finanzfrage auf Grund des Artikels 35 der Memelkonvention. Die Verhandlungen gingen nur sehr schleppend vorwärts. Als Präsident Simonaitis und ich am vierten Tage nach Kowno kamen, sahen wir uns Bericht über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen erhalten. Wir waren mit den Herren der Finanzdelegation etwa eine Stunde zusammen. In dieser einen Stunde sind wir uns vollständig darüber klar geworden, was wir der litauischen Regierung vorzuschlagen können, damit sie mit uns zu einem Abkühl kommt. Präsident Simonaitis erklärte den Kownoer Delegationsmitgliedern, daß die Memelländer bereit seien, einen Anteil an den Heeresausgaben des litauischen Staates zu übernehmen.

Wenn wir uns in dieser einen Stunde in so überaus schwerwiegenden Fragen einig werden konnten, wenn wir uns jaigten, daß wir die Verantwortung vor dem Landtag und dem Direktorium dafür übernehmen können, dann mußte die litauische Regierung sich in zwei Tagen schlüssig werden können, ob sie die Vorschläge der memelländischen Delegation annimmt oder nicht. So kompliziert ist die Regierungsapparatur in Kowno nicht, daß man zu diesem Entschluß ein ganzes Vierteljahr brauchen müßte.

Wir wollten nur das Allernotwendigste haben. Die Herren dort haben unserer Finanzdelegation aber eine Aufstellung gemacht, nach der das Memelgebiet zu den litauischen Staatseinnahmen noch 650 000 Lit hinzuzuzahlen hätte. Wir stehen demgegenüber auf dem Standpunkt, daß wir soviel Geldmittel erhalten, als nötig sind, um wenigstens das zu leisten, was wir in der Bekleidungszeit geleistet haben. Und wir haben viel geleistet. Sehen Sie nur den Memeler Hafen an: was dort gemacht ist, ist zur Zeit der Bekleidung geschieden. Wir haben Zollämter, Postämter, Schulen, Eisenbahnen usw. gebaut. Alle Mittel hierfür haben wir aus uns selbst herausgeholt bei Böllen, wie man sie heute gar nicht mehr kennt. Ich habe einmal in der Handelskammer vorgeschlagen, den Zoll von 1 1/2 Prozent auf 3 Prozent zu erhöhen. Da war die Empörung so groß, daß man mich am liebsten

in die Dange geworfen hätte. Wir müssen uns gedulden, und wir dürfen nicht verzweifeln. Wir müssen ausharren und dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß uns unser Recht werden muß. Einweilen waren weitere Verhandlungen nicht möglich. Die Minister wurden krank. Wir konnten keinen von ihnen sprechen, und wir konnten keinen Beschaid erhalten. Auch bis heute ist uns noch kein Beschaid zugegangen. Da wir so nicht weiter wirtschaften können, sind wir gezwungen, andere Maßnahmen zu ergreifen.

Wir haben weiter in Kowno wegen der

Aufenthalts, der Paß- und Visumfragen

verhandelt. Diese Verhandlungen sind gleichfalls negativ ausgefallen. Wir haben alles getan, was in unseren Kräften stand, um der litauischen Regierung zu zeigen, daß wir uns mit ihr vertragen und daß wir loyale Staatsbürger Litauens sein wollen, haben aber wenig Entgegenkommen gefunden. Der Fall des Apothekers Bochme in Schmalenaken ist hierfür bezeichnend. Weil Bochme ein paar alte Damen, die ihren Stimmzettel wahrscheinlich für die Einheitsfront abgegeben haben, per Auto zum Bahnhof mitnahm, wurde er ausgewiesen ohne Rücksicht darauf, daß die Apotheke ihren Dienst einstellen mußte und die Bevölkerung großen Schaden erlitt. Auf Seiten der Gegner der Einheitsfront haben Ausländer Ortsgruppen gegründet und Wahlfreden gehalten und die Memelländer in diesen Wahlfreden beschimpft. Diese wurden nicht ausgewiesen. Die Besitzerin der Schmalenaken Apotheke aber auch bekommt nicht die Einreise für einen reichsdeutschen Apotheker; memelländische Apotheker sind nicht vorhanden, und so bleibt also nichts weiter übrig, als die Apotheke an einen Großlitauer zu verkaufen. So kann das nicht weitergehen. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß der Innenminister die Einreise Bochmes zu gestatten zusicherte, während der Außenminister sie verweigerte und somit seinen Ministerkollegen verlegenete. Das sind unhaltbare und uns unbegreifliche Zustände.

All das hat uns veranlaßt, in der vorigen Woche zu beschließen, den unerquicklichen Zustand an den ein Ende zu machen und uns an die Stelle zu wenden, die dafür in Frage kommt.

Ich möchte hier die Erklärung abgeben, daß wir uns Litauen oder der litauischen Regierung gegenüber nicht feindselig stellen wollen; es wäre uns viel lieber gewesen, wenn wir die in Frage stehenden Angelegenheiten unter uns reslos hätten klären können.

Die Zeit hat erwiesen, daß es für einen Staat nicht leicht ist, ein Gebiet zu besetzen, das anders veraltet wird, wie neun Zehntel des Staates. Aber das Memelabkommen ist auch von Litauen unterschrieben. Und darum hat es die Pflicht, so schnell wie möglich innerhalb des Abkommens die Verhandlung mit dem autonomen Gebiet zu suchen.

In seinen Schlußausführungen beschäftigte sich Präsident Kraus u. a. noch mit der

Optionsfrage

die gegenwärtig eine wichtige Rolle spielen. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß all diese Widerwärtigkeiten, die man uns bisher macht, nur deswegen gerade jetzt vom Zaun gebrochen werden, die Option in einem für Litauen günstigen Sinn zu gestalten. Ich möchte aber hier doch feststellen, daß

die meisten Optionen, die für das Deutsche Reich optieren, keine deutschen Namen tragen, sondern daß es meist Litauen litauischer Abstammung sind

Wir werden also gerade mit den litauischen Namen in Versailles operiert? Müßten sie nicht dazu herhalten, daß dieses Gebiet vom Deutschen Reich getrennt wurde? Erfreulicherweise ist in letzter Zeit eine Beruhigung unter den Optionen eingetreten, und es ist zu hoffen, daß nur eine relativ geringe Anzahl Memelländer die Heimat verlassen. Die überwiegende Mehrzahl wird der Heimat die Treue bewahren, auch die überwiegende Mehrheit unserer bewährten Beamten.

Wir werden also auch in Zukunft unseren ziel-sicheren Weg weitergehen und uns dabei auf die überwiegende Mehrheit der memelländischen Bevölkerung stützen können. Damit dies auch bei den Seimwahlen wieder zum Ausdruck kommt, bitte ich Sie, in Ihren Vereinen die nötigen Vorarbeiten baldigt in die Wege zu leiten. (Bravo.)

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, dankte dem Landtagspräsidenten für seine Ausführungen und sprach der Landtagsfraktion im Namen der Volkspartei für die geleistete ehrliche, treue und schwere Arbeit herzlichsten Dank und herzlichste Anerkennung aus. Sicherlich mag nicht jeder mit jedem Schritt und mit jeder Maßnahme des Landtags reslos einverstanden sein. Es erscheint manches aus der Entfernung, wenn man nicht so nahe an der Quelle sitzt, vielleicht verwunderlich. Heute haben wir die Auffklärung erhalten. Ich bitte, kleine Unzufriedenheiten zurückzustellen hinter den leitenden Gedanken, daß wir zusammenhalten müssen. Ich verpöche mir viel von den Seimwahlen. Die sechs memelländischen Abgeordneten werden ausdagehend sein für eine Umänderung der litauischen Regierung, die dann hoffentlich eine dem Memelgebiet mehr Rechnung tragende Politik führen wird.

Es wurde dann in eine ausführliche

Diskussion über die Vorbereitungen der Seimwahlen in Memelgebiet

eingetreten, ohne daß man aber grundsätzliche Beschlüsse fakte. Diese sollen erit auf einer demnächst stattfindenden Tagung der Volkspartei gefakt werden.

Ein Diskussionsredner kam auf das

Treiben der Schaulu Sajunga

zu sprechen. Der Führer der Gruppe Bittehnen habe in einer Ansprache an seine ihm unterstehenden Schützen gefakt, die Schützen hätten Beschluß, sich nicht zu ergeben, und wenn sie auch fünf Landespolitiken niederstießen. Wer seine Waffe ausliefern, erhalte 15 Jahre Gefängnis. Den Postbeamten drohe man mit Entlassung, wenn sie nicht in die Schützenvereinigungen eintreten. Der Redner bat den Landtag, die Beamtenchaft gegen derartige Bedrohungen durch die Schaulu Sajunga in Schutz zu nehmen.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, schloß die Sitzung mit Dankesworten für die zahlreiche Beteiligung.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

P. Pröfals, 5. März. [Beschlagnahme.] Bei einer im Kreise Memel stattgefundenen Durchsuchung sind folgende, vermutlich aus Diebstählen herrührende Sachen beschlagnahmt und auf der Oberwachmeisterstation in Pröfals sichergestellt: ein Stück schwarzer Samt, ein Stück roter Satin, ein Kinderkleid, braun farbig, ein weißes Taschentuch und eine blau-weiß gestreifte Kinderschürze. Personen, denen vorerwähnte Sachen entwendet sind bzw. glauben, ein Eigentumsrecht an den sichergestellten Sachen geltend zu machen, werden ersucht, zumeist Inanspruchnahme der Sachen bei der Oberwachmeisterstation in Pröfals vorstellig zu werden.

W. Lentuppen, 3. März. [Wohltätigkeitsfest.] Am vergangenen Sonntag fand im neu renovierten Saale von Erichler zum Besten der Ueberschwebmatten ein Wohltätigkeitsfest statt. Infolge des gut gemählten Programms, das Gesangsvorträge und Theateraufführungen bot, nahm das Fest einen guten Verlauf. Der Reingewinn von 180 Lit konnte an die zuständige Stelle abgeführt werden.

P. Wilkieten, 5. März. [Beschlagnahme.] Einem Dienstmädchen aus Dampnen, Kreis Memel, wurden in Wilkieten folgende, anscheinend aus Diebstählen herrührende ungeheuerliche Beschlagnahme und auf der Polizeistation Wilkieten sichergestellt: zwei Dachsfelle, ein Schafell, ein Samendress, Personen, die auf die genannten Felle Eigentumsrechte geltend machen, werden ersucht, sich zumeist Inanspruchnahme der Sachen auf der Polizeistation in Wilkieten zu melden.

Kreis Heidekrug

k. Jugnaten, 5. März. [Viehverladung.] Am Montag, den 1. März, wurden in Jugnaten 88 Schweine und 34 Kälber verladen. Schweine Klasse I kosteten bis 140 Lit und leichtere 120-130 Lit der Zentner, Kälber, Klasse I, bis 1 Lit, leichtere 0,65-0,80 Lit das Pfund Lebendgewicht.

Kreis Pogegen

sk. Uebermemel, 5. März. [Vieh- und Schweineverladung.] Der Verladetag am Dienstag wies mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Verladen wurden 29 Schweine, 12 Kälber, 7 Kälber und 2 Schafe. Geacht wurden folgende Preise: für Schweine besser Qualität 1,40 Lit, mittlerer Qualität 1,35 Lit, für Kälber 1,20-1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht. Kälber kosteten 50-60 Cent, Kälber, je nach Qualität, 50-70 Cent je Pfund. Schafe wurden nach Sicht abgeholt.

1. Goshuthen, 5. März. [Der Wochenmarkt] am Donnerstag war mittelmäßig besetzt. Es wurden gezahlt für Roggen 21-23 Lit, Hafer 22 bis 23 Lit, Gerste 24-25 Lit, Saatgerste 28 Lit, Weizen 18-20 Lit, graue Erbsen 28-30 Lit je Ztr. Für Kartoffeln wurden 8 Lit verlangt. Butter kostete 3,60-3,90 Lit, Eier 14-15 Cent das Stück, Süßer 1,60-1,70 Lit, Hühner 1 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kamen große Stinte 80 Cent, kleine Barsche 60-80 Cent das Pfund, Kaulbarsche 4 Liter 1,50 Lit. Zwiebeln kosteten 2-3 Lit das Pfund, Ham 1 Lit das Pfund, Knoblauch (ein Bündelchen) 1 Lit. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden mit 100 bis 120 Lit das Paar, Kälberfleisch mit 80-130 Lit das Stück gehandelt. Eine Fuhre Brennholz kostete 18-28 Lit, Kleingemachtes Holz 12-16 Lit, Rauhholz 25-40 Lit, eigene Fische 50 Lit das Schod. Auf dem Fleischwarenmarkt hatten sich die Preise wenig verändert. Rindfleisch kostete 1,20 Lit, schiezes 1,50 Lit, Schweinefleisch 2-2,20 Lit, Kopf und Füße 1,30 Lit, Speck 3 Lit, Schmeer 3,50 Lit, Rindertalg 2,50 Lit, Kalbfleisch 1 Lit, Schöpfensfleisch 1,20 Lit, Leberwurst 2-2,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Rauchwurst 2,50 Lit, Preßkopf 2,50 Lit, Rauchwurst 2-3,50 Lit und Würstchen 3 Lit.

Litauen

g. Kenstodt, 5. März. [Der Vieh- und Pferdemarkt.] Der am Mittwoch zusammen mit dem Wochenmarkt stattfand, war verhältnismäßig gut besucht. Den größten Auftrieb hatte der Pferdemarkt aufzuweisen. Mitteltgute Arbeitspferde kosteten bis 900 Lit. Auf dem Viehmarkt kosteten Kühe 250-400 Lit, Stierken 200-300 Lit das Stück. Auf dem Wochenmarkt war besonders viel Getreide angeboten. Weizen kostete 24-26 Lit, Roggen 22-24 Lit, Hafer 14-17 Lit, Gerste 22-24 Lit, Erbsen 34 Lit, Kartoffeln 8 Lit das Furrmaß. Von Gemüse kosteten Beeten 4-6 Lit, Wurzeln 4 Lit, Mohrrüben 5-7 Lit das halbe Furrmaß. Für Butter wurden 3,50 Lit das Pfund, für Eier 14-15

Cent das Stück verlangt. Hühner wurden mit 4-7 Lit das Stück gehandelt. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2 Lit, Speck 2,50 Lit, Schmeer 3 Lit, Karbonade 1,50 Lit, Rindfleisch 0,90 bis 1,10 Lit, Kopsfleisch 1,10 Lit, Kalbfleisch 80-90 Cent, Rauchwurst 2,50-3,00 Lit, Fleischwurst 1,50 bis 2,00 Lit, Leberwurst 1,00-1,50 Lit das Pfund. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 60-70 Lit, sechs Wochen alte und ältere bis 120 Lit das Paar, Kälberfleisch 90-150 Lit das Stück. Schlachtschweine wurden mit 1,20-1,30 Lit das Pfund Lebendgewicht gehandelt. Das Angebot an Ham war ebenfalls groß, das Pfund kostete 1,80 Lit. Auf dem Holzmarkt kostete die Fuhre Klobenholz 20-30 Lit, Kleingemachtes Brennholz 12-15 Lit.

Ostpreußen

schw. Neutirch (Kr. Niederung), 5. März. [Großes Schadenfeuer.] Am Mittwoch früh um 5 Uhr brach in Gumbelshöfen bei Neutirch in dem Getreidespeicher der Gutsbesitzerin Frau Kopp ein Feuer aus, das sich auch auf die Scheune und die Scheibe ausbreitete. In dem niedergebrannten Speicher lag eine größere Menge Getreide, das mit sämtlichen Maschinen und Ackergeräten ein Raub der Flammen wurde. Da noch niemand von den Bewohnern an diesem Morgen den Speicher betreten hatte, muß böswillige Brandstiftung angenommen werden. Der entstandene Schaden ist nur zum Teil durch mäßige Versicherung gedeckt.

*** Königsberg, 6. März.** [Die Brudertötung.] Zu der Affäre im Hause Mülkische Langgasse 70, bei der der 23jährige Faktor Erich Meyer seinen Bruder Oskar Meyer erschloß, wird noch gemeldet: Die beiden Brüder gerieten bei der

Geburtsstagsfeier in vorgedachter Stunde der Muff wegen in Streit, es entstand zwischen ihnen ein Schandgemenge. Als der Streit zwischen den beiden schlimme Formen anzunehmen begann, ergriffen die Geburtstagsgäste bis auf zwei die Flucht. Nach den Aussagen der Juridicalliebhaber hat dann im Verlauf des Handgemenges Erich Meyer zu Revolver gegriffen und zwei Schüsse abgegeben, von denen der eine den Bruder in die Brust traf und die Lungenschlagader schwer verletzte. Nach wenigen Sekunden trat der Tod ein. Die Schüsse wurden von den Bewohnern der unteren Stockwerke gehört, man drang in das Zimmer des Tatortes ein. Der Täter soll, als er sah, was er angerichtet hatte, versucht haben, sich selbst zu erschießen, und, als man ihn daran hinderte, sich aus dem Fenster zu stürzen. Die Polizei verhaftete den Täter, der selblich vollkommen zusammengebrochen ist.

*** Rauschen, 5. März.** [Zum neuerlichen Dünenaufbruch] bei Georgenswalde schreibt die „Rdnigsh. Post.“: Rauschen vornehm der Nachbarort Georgenswalde mit dem wenige Monate vor Kriegsausbruch eingeweihten neuen Kurhaus ist ganz in Wald gebettet. Da sich dort die Fort dicht an der Steilküste entlangzieht, ist die Einbuße von Land, wie sie fortgesetzt und neuerdings wieder am Wolfstempel vorgenommen ist, so daß sogar die Treppe der Seeterrasse fast völlig zerstört wurde, ganz besonders bedauerlich, weil dadurch die Zeit immer näher rückt, daß unsere Steilküste an dieser Stelle der krönenden Waldkuppe völlig herabstürzen wird. Wiederholt ist auf die drohenden Anzeichen weiteren Bodensenks hin gewiesen worden. Schon im Winter 1912 ging eine oberhalb des Trümmerfeldes von Georgens-

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß gegen Dr. Freiherr von Vitzow. Nach zweitägiger Unterbrechung wurde die Verhandlung in dem Sittlichkeitsprozeß gegen Dr. Freiherr von Vitzow wieder aufgenommen. Die Vernehmung einer Reihe von Schülern und Eltern ergab kaum etwas Belastendes für den Angeklagten. Ein 18-jähriger Gymnasiast, der in der Ddenwaldschule in der „Familie“ des Angeklagten lebte, wurde über das Verhältnis Vitzows zu dem Schüler Weiß gefragt. W. ist dem Angeklagten durch seine verschiedenen Schulen gefolgt. Er galt als lieblingsschüler und hat hinterher Vitzow am schwersten belastet. Der Zeuge hat aber nichts Auffälliges in dem Verzeß der Angeklagten mit dem Schüler W. beobachtet. Als nächster Zeuge wurde ein Oberamtmann vernommen, der einen Sohn in Rufow und später in Jossen hatte und dem Elternbeirat angehörte. Vitzow habe ihm einmal geschrieben, daß er den Jungen hätte prügeln müssen. Er sei damit einverstanden gewesen. Bei Besuchen in Rufow hätten die Kinder aber keineswegs einen verprügelten Eindruck gemacht. Auch beim Baden habe er nicht den Eindruck gewonnen, daß sich die Jungen anstößig benahmten. Auch der Vater eines anderen Schülers äußerte sich durchaus günstig über die Verhältnisse in Jossen. Dann wurde ein 13-jähriger Schüler vernommen, der vor zwei Jahren bei dem Angeklagten in Vitzow in Jossen zur Erziehung war. „Es war nicht schön und auch nicht schlecht“, erwiderte der kleine Zeuge. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er dort etwas gelernt habe, antwortete er, nur etwas. Er habe, wenn er eine Bier geschrieben oder in der Stunde gesprochen habe, Stiche bekommen. Für jeden Tadel sei er vom Lehrer Herrn v. Vitzow gemeldet worden, und er habe dann Schläge bekommen, aber nicht vom Lehrer, sondern immer nur von Herrn v. Vitzow, der ihn zu sich bestellte und ihn dann über's Knie legte. Einmal habe er auch die Hosen herunterziehen müssen und die Stiche auf die Unterleider bekommen. Vor.: „Hat es weh getan?“ Zeuge: „Ja, sehr. Ich habe sehr geschrien und geweint. Nachher hat er mich gestreichelt.“ Vor.: „Hat Herr von Vitzow Sie nicht auf den Schoß genommen?“ Zeuge: „Ich glaube, ja.“ Als der Vorsitzende mehrmals bei der Vernehmung des Jungen die vor ihm auf dem Gerichtstisch liegenden Notizen in die Hand nahm, wich der Junge unter allgemeiner Heiterkeit schon zurück. Ein weiterer Zeuge war der 19-jährige Schüler v. B., der vor fünf Jahren in Rufow war, aber schon nach drei Monaten fortgeschickt wurde. Der Zeuge bestritt auch nicht, daß seine Entlassung zu Recht erfolgt sei, aber in den drei Monaten sei es ihm sehr übel ergangen. Er habe sehr viel Prügel bekommen. Ungerechterweise, denn das Verzeß sei ihm sehr schwer gefallen. Vor.: „Weshalb glauben Sie ungerechterweise bestraft worden zu sein?“ — Zeuge: „Weil es zu oft ge-

schah. Ich habe mir stets große Mühe gegeben, konnte aber nicht immer das Beforderte leisten.“ — Vor.: „Wie oft sind Sie geschlagen worden?“ — Zeuge: „Fast jeden Tag und den anderen!“ — Vor.: „Sollte das nicht etwas zuviel behauptet sein?“ — Zeuge: „Nein, keineswegs. Wir wurden meist zur Entgegennahme der Prügel in den Abendstunden in das hinterere Schulzimmer bestellt, damit man unsere Schreie nicht hören konnte.“ Die Zahl der Schläge, die er bekommen habe, schätzte der Zeuge auf ungefähr 25 jedesmal.

Das Urteil im Prozeß Bortels. In dem Prozeß gegen Regierungsrat Bortels in Berlin wurde der Angeklagte wegen 10 verletzten Vergehens gegen § 332 (Besetzung) und wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu einem Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. 5 Monate 3 Wochen Gefängnis wurden auf die Unteruchungshaft angerechnet. Ferner werden dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt und ihm die Fähigkeit zur Beübung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Betrag von 24800 Mark, den der Angeklagte als Bestechung erhalten hat, verfällt der Staatskasse.

2000 Diebstähle in fünf Jahren. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Breslau berichtet, hatte sich den Breslauer Gerichten ein 40-jähriger Schmied Garbe gestellt und gestanden, daß er in den letzten fünf Jahren gegen 2000 Diebstähle begangen habe. Garbe wurde auf Grund seines offenen Geständnisses zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Verbrechen gegen das keimende Leben. Das Stettiner Schöffengericht verhandelte in einem Prozeß wegen Verbrechen gegen das keimende Leben gegen 19 Frauen und 2 Männer. Die Hauptangeklagte Frau Schröther, die bereits wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. 10 weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 2 Jahren, darunter der Schwiegersohn der Schröther. 10 Angeklagte, unter ihnen der geschiedene Mann der Frau Schröther, wurden freigesprochen.

Fechenbach beantragt Wiederaufnahme des Verfahrens. Nach Blättermeldungen aus München hat Fechenbach den Wiederaufnahmeantrag gegen das Urteil des Volksgerichtes München I vom 20. Oktober 1922, das auf elf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust lautete, durch seinen Verteidiger einreichen lassen. Ueber den Antrag entscheidet in erster Instanz das Landgericht München I, auf Beschwerde in zweiter Instanz das Reichsgericht. Die neue Hauptverhandlung selbst würde vor das Reichsgericht kommen.

durch die fliehende Ebene; trotzdem erschien ihm die Art seiner Fortbewegung noch immer wie ein Schneekentempo.

Auf einmal war die Anruhe des Morgens wieder in ihm wach geworden und zugleich ein seltsam quälender Gedanke, als berge sich ein graues Gespenst in der ungeheuren Staubwolke, die aus der brausenden Spur des Autos wirbelnd emporstieg.

Es war noch immer fast unerträglich heiß. Um die alten Obstbäume der Chaussee, die wie ein breites, gelbes Band unablässig vor dem schmalen Torpedoleib des Autos einherflog, flimmerte die Luft wie gesponnenes, blauglühendes Glas.

Erst, als er in den Schatten eines Waldes eintauchte, ward es ein wenig kühler. Er lenkte den Wagen zu einer kleinen Lichtung hinauf und warf sich hier tiefatmend in das dicke Blaubeerkrant.

Dann lag er Stunde um Stunde und schaute in die blaue Weite der Landschaft hinaus, die mit ihren reisenden Feldern und Wiesen in einem wundervollen Rhythmus zu der lichten Ferne des Neudietersdorfer Sees hinüberzogen.

Ringsum die große Stille des Waldes, tief geheimnisvoll; nur zuweilen ein Singen in den Salmen, ein Zirpen am Boden, unsichtbare Rufe über den Feldern und fernes Wagenrollen auf der Chaussee.

Und aus dem lastenden Schweigen der harzduftenden Einsamkeit wuchs auf einmal ein grauenhaftes Gefühl in ihm auf, wie wenn hinter ihm unter den ragenden Buchenstämmen in unerklärlicher Drohung das Schicksal schweigend wartete.

Und eine mahnende Stimme flüsterte ganz nahe und leise an seinem Ohr:

„Was willst du tun? Noch ist es Zeit zur Umkehr! Du kannst der Vergeltung nicht entgehen. Das ist ein ewiges Gesetz, stärker als alles, was auf der Welt besteht.“

In einem jähen Erschauern hob er den Kopf und lauschte in die Weite.

Doch nun war alles wieder stumm, und er hörte nichts als den Schlag seines eigenen Herzens, der wie das Hämmern einer unterirdischen Maschine bis zu seinem Kopf stampfend heraufdröhnte.

Es dunkelte bereits, als Kurt von der Dorfstraße auf den Schloßhof einbog und das Auto zur Garage hinüberfuhr.

Der Mond trat in diesem Augenblick groß und klar über den Gipfelfaum des Parks und wob einen stimmernden Mantel um die düstere Fassade des alten Schlosses, das sich mit seinen schwerwuchenden Formen wie eine dunkle, drohende Masse in das tiefe Nachtblau des Himmels hineinzeichnete. Die Gartenterrasse lag in schweigender Finsternis.

Nur im Musiksalon brannte noch Licht, und verlorene Akkorde klangen und jauchzten über die gespenstischen Steinmassen und formten sich, allmählich immer machtvoller schwellend, zu himmelanstrebenden Terzen.

Sibulle spielte „Hohles „Liebestod“. Sekundenlang schloß Kurt wie gebannt die Augen und lehnte die Stirn gegen den kalten Stein eines Mauervorsprungs.

So hatte auch er einst geliebt und sich selber geklebt gewähnt im Taumel einer sinnlosen Leidenschaft.

Und was war das Ende gewesen?

Mit einer müden Bewegung hob er das Gesicht gegen den weißen Mond.

Alles sein Glück und seine Hoffungslosigkeit standen auf einmal wieder vor seiner Seele.

Seine Ehre, sein aufrechtes Menschentum, die letzte Achtung vor sich selbst hatte er dahingegeben um jene Liebe.

Er glaubte sich in der Verzweiflung des Augenblicks bis auf den Grund seines Herzens verachten zu müssen.

maße“ stehende grüne Bank mit den sie beschattenden Bäumen in die Tiefe. In diesen gelockerten Erdmassen haben die vom Sturm gepöckelten Wogen die allergroßten Verkürzungen angesetzt. Fortgesetzt rollen Erdschollen und Steine vorstehend hinab. Höhlen werden verhängt, neue gebildet, die Siderwässer fließen aus den Erdspalten und bilden aus den mitgeführten Schlammstoffen breite Pfützen. An der Georgenswalder Spitze treten gähnend die Wellengänge die Wogen so dicht an die Steilküste heran, daß man nur laufend an dieser Gede vorüberkommen kann. Breite Risse gähnen drohend den Beobachter an. Oft fängt man, durch einen heftigen Knall erschreckt, auf: Gerade fuhr ein großer Stein in die Tiefe und schlug unten auf. Im November 1917 lautete die Bestimmung bereits: Das Hochufer von Georgenswalde gewähre von Mal zu Mal einen trüblichen Anblick; an seiner Stelle schreite die Zerstörung im Schritt vorwärts wie hier, gleichen Schritt damit hielt allenfalls noch Barmücken. Im September 1920 hing an der jetzt vernichteten Uferterrasse eine Tafel mit der Aufschrift „Geperit!“, weil die Regenflüsse einige Stellen völlig unterhöhlte und die ohnehin schon angefaulten Pfähle gelockert hatten. Und so fort bis zu dem schlimmen Wintur im September v. J., bis zur jetzigen Katastrophe.

Dieser Tage wurde der 20 Jahre alte Kaufmann Arthur Hüttner in seiner Wohnung in Bonarh, Brandenburgische Straße 45, leblos im Bett liegend aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten.

Montag früh brach auf dem Grundstück des Kaufmanns Fromberg in Reidenburg in der Burgstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit große Ausdehnung gewann. Die Wohnräume und der Laden des in Brand geratenen Gebäudes sind vom Feuer vollkommen vernichtet. Der entstandene Schaden ist außerordentlich groß.

g. Durch den Sturm, der am 4. März wüthete, wurden sämtliche Flügel der Windmühle des Besitzers G. in Müllsteinen abgebrochen. Auch sonst wurde in der Mühle Materialschaden angerichtet.

Dieser Tage bemerkten Waldarbeiter in der Drogaler Forst unweit Lnd einen Wolf, der mit einem Reh in der Schonung verhieng. Sie meldeten dies dem Förster, dem es zusammen mit anderen Förstern gelang, in einem Keßelreiben eine starke Wölfin zu erlegen.

Das Lnd er Theater hat wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten seine Pforten geschlossen.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Anstufte zc. nur die preisgünstigsten Veranlassungen. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

11. 8. 1920. Die Personalakten der Zöglinge der früheren Unteroffizierschulen befinden sich in Händen des Reichsarchivs und dessen Nebenstellen. Reichen Sie einen Antrag dort ein. Das Reichsarchiv hat seinen Sitz in Potsdam, Brauburgstraße.

1. 8. Die amerikanischen Konsulate lehnen es ab, Memeländer, selbst wenn diese für Deutschland optiert haben, bei Zuteilung auf die Auswanderungsquoten als Deutsche zu behandeln. Im übrigen ist auch der Zutritt in Deutschland, dem nur etwa 5000 Nummern pro Monat zugelassen worden sind, so groß, daß vor 1920, wenn heute das Visum erbeten wird, auf die Einreisefreiheit nicht gerechnet werden kann. 2. Wir kennen nur einen Ort Wolajoren im Memelgebiet. Jedenfalls haben wir im Ortstexten keinen zweiten Ort dieses Namens feststellen können.

Fraulein M. B. Wir können Ihnen nur die Adressen von einigen Berlin er Darmschleimröhren mitteln: S. Pöffe, Inhaber Gemischt in Berlin N. 54, Zehdenstraße 3, Schmitz & Wäghol, Zentralliehhof, Kammer 10, D. Lange & Co., Zentralliehhof, Kammer 12, Haupte-Verwertungsvereinigung Berliner Großschächter in Berlin, Eibenstraße 2.

1. 8. Sie können Ihr Schwein zum Schlachten auf das Land hinausbringen, müssen aber das Fleisch später auf dem Schlachthof auf Frischen unterziehen lassen. Wenn Sie diese Unteruchung, die nur ganz geringe Kosten (etwa 1 Lit) verursacht, unterlassen, machen Sie sich strafbar.

M. A. Ende des vergangenen Jahres ist im Memelgebiet ein Gebarmtenlehrkurs abgehalten worden. Wenn Sie nähere Auskunft über einen weiteren Kursus haben wollen, so wenden Sie sich vielleicht an Landesmedizinalrat Dr. Huiwe-Memel (Landesversicherungsanstalt).

G. Sch. Eisenbahndirektionen sind in: Altona, Augsburg, Berlin, Breslau, Cassel, Dessau, Eberfeld, Frankfurt a. d. O., Essen, Frankfurt a. Main, Halle, Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Lubwigshafen, Magdeburg, Mainz, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Frankfurt a. d. O., Ober-Rhein, Regensburg, Schwerin, Stettin, Stuttgart, Trier, Würzburg.

100 B. Die größten deutschen Schauspielerschulen sind die Staatliche Schauspielerschule bei der Hochschule für Kunst in Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 1, und die Schauspielerschule des Deutschen Theaters in Berlin, Schumannstr. 13a. Schauspielerschulen in Amerika sind uns nicht näher bekannt.

A. A., Steintorstraße. Wegen der Umsiedlung Ihres Namens müssen Sie sich an das Amtsgericht wenden.

Und er mußte doch wieder, daß dies seltsam ungelige Gefühl stärker war als alle Vernunft und erst mit seinem letzten Atemzuge erlösen würde gleich dem heraufstehenden Todesjauchzen des Hohenliedes der Liebe, das jetzt in den gewaltigen Arpeggien des Nachspiels langsam dahinstarb.

Dann sah er am Schreibtisch seines Arbeitszimmers, von einer tiefen, schmerzlichen Sehnsucht erfüllt.

Durch das weit offene Fenster wehte der süße Duft von tausend schlafenden Rosen herein.

Das Mondlicht lag wie ein seidenes Schleierstück über den einsamen Gartenwegen. So still und friedvoll war die Nacht und doch für ihn ein Chaos bang geheimnisvoller, quälender Rätselfragen.

In diesem Augenblick schlug ein leises Geräusch von Schritten an sein Ohr.

Der seine Lichtblitz einer elektrischen Taschenlampe zuckte zwischen den Rosenbüschen auf.

„Herr Baron,“ fragte eine gedämpfte Stimme durch das schweigende Dunkel, „darf ich vielleicht noch für ein paar Augenblicke bei Ihnen eintreten?“

Mit einem jähen Ruck wandte Kurt aus seinem Sinnen auf und schaute sich näher zum Fenster.

„Bitte sehr, Herr Ralski, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung!“

Ein rasches Türrückklappen. Der Maler trat ein.

Kultur-Zubilden

1866. Dichter Paul Ernst in Elbingenrod i. S. geboren.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

47. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wie im Traum lauschte er auf das ferne Rauschen des Parks und dachte nur das eine, daß dies lebende, junge Weib, das ihm in dieser Stunde so leidenschaftslos und unnahbar gegenüberstand, ihm schon in wenigen Tagen ganz zu eigen sein würde.

Und alle Sehnsucht seines Herzens und seine Phantasie irrten um ihr schönes, fühlverschlossenes Gesicht.

In Neudietersdorf erledigten sich seine Geschäfte auf der Bank und dem Landesamt mit großer Schnelligkeit; allenthalben war man glücklich bemüht, den Wünschen der bedeutendsten Grundherrn des Kreises nach jeder Richtung hin entgegenzukommen.

Trotzdem war es fast drei Uhr geworden, ehe er seine Pässe erhielt und sich mit dem stellvertretenden Landrat, einem Assessor von der Breslauer Regierung, nach dem „Weißen Löwen“ zum Mittagessen begeben konnte.

Er hatte vergeblich versucht, sich der Gesellschaft des überhöflichen jungen Herrn zu entziehen; der aalglatte Jurist war nicht abzusütteln gewesen und bemühte sich, ihn bei Tisch trotz seiner offensichtlichen Teilnahmslosigkeit mit allerlei gleichgültigen Klatschgeschichten über die bevorstehenden Kreistagswahlen zu unterhalten.

Dann sah er wieder im Auto und fuhr durch die Badstraße zur Stadt hinaus.

Er hatte bereits die dritte Geschwindigkeit eingeschaltet und segte mit neunzig Kilometer

(Fortsetzung folgt.)

Das neue 6 Zylinder
Oldsmobile
 preiswertester 6 Zylinder-Wagen der Welt
nur Lit 12500
 ab Lager Memel verzollt mit Reservereifen.
 Vorführungswagen steht Interessenten zur Verfügung



Franz Mett
 Libauer Strasse 37
 Vertreter der Buick-Oldsmobile

Die Hausfrau wählt Tapeten
 weil sie erkannt hat, daß die Wohnung durch eine Neufapetierung
zum neuen, schönen Heim wird
Neue Tapeten!
Neue Freude!



Franz Jacubeit
 Inh.: Alfred Mau
Tapeten-Haus
 Börsenstraße Nr. 13 Telephone 39 u. 413

Pädagogium Schloß Land
 Sexta - Abitur.
 Volk-Land (Dr. Dr. Holland) Bahn: Mühlhausen-Dirp
 Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt



Vertreter:
Franz Mett
 Libauer Straße 37

Harzer Waldsamen
 aller Sorten, empfohlen aus eigenen Manganhalten
Schulze & Co., Blankenburg a. Harz
 Drahtanschrift: „Forstichule“ Blankenburg-Harz. 15477

„Litauischer Lloyd“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Kowno

Gewinn- und Verlust-Konto den 31. Dezember 1924

Einnahmen		Ausgaben	
Direktes Geschäft			
Reserve aus 1923	Lit 12 832,39	Provision an Agenten	Lit 77 977,31
Prämien u. sonstige Gebühren	„ 608 830,67	Bezahlte Schäden Lit 22 723,71	
		abzgl. Anteil der Rückversicherer	„ 21 490,30 „ 1 233,32
		Rückversicherungsprämien	
		abzüglich Provision	„ 342 885,74
		Reserven für eigene Rechnung:	
		Prämien	Lit 62 507,54
		Schäden	„ 5 500,— „ 68 007,54
Rückversicherungsgeschäft			
Prämien	Lit 65 980,99	Provision an Cedenten	Lit 17 056,53
		Bezahlte Schäden Lit 10 335,09	
		abzgl. Retrocessions-Anteil	„ 3 422,47 „ 6 912,62
		Retrocessionsprämien abzgl. Provision	„ 26 265,38
		Reserven für eigene Rechnung:	
		Prämien	Lit 15 935,19
		Schäden	„ 2 725,— „ 18 680,19
		Allg. Verwaltungskosten	„ 114 359,30
		Abschreibungen:	
		Inventar	Lit 627,83
		Organisationskosten	„ 1,— „ 528,83
		Reingewinn 1924	„ 32 837,49 Lit 706 744,25
			Lit 706 744,25
Bilanz-Konto den 31. Dezember 1924			
Aktiva		Passiva	
Nicht eingezahlte Raten auf Aktien-Kapital	Lit 60 000,—	Grundkapital	Lit 200 000,—
Kassa und Banken:		Reservefonds: Statutarischer	Lit 8 768,—
in litauischer Währung	Lit 209 346,65	Spezieller	„ 31 232,— „ 40 000,—
in ausländischer Währung	„ 113 605,90 „ 322 952,55	Prämienreserve für eigene Rechnung	„ 78 462,73
Wertpapiere	„ 800,—	Schadenreserve für eigene Rechnung	„ 8 225,—
Akzepten	„ 23 202,84	Rückversicherungs-Gesellschaften	„ 276 246,80
Inventar	„ 4 745,—	Diverse Kreditoren	„ 1 292,30
Agenten und Versicherten	„ 165 964,63	Staatssteuern	„ 6 638,63
Versicherungsunternehmen	„ 35 999,90	Vorstandsmitgliedern	„ 2 400,—
Diverse Debitoren	„ 22 356,63	Transitorische Summen	„ 918,60
Depots	„ 2 400,—	Reingewinn	„ 32 837,49
Unkostenausgaben für 1925	„ 3 600,—		
	Lit 647 021,55		Lit 647 021,55

Der Revisionsausschuss hat die Geschäftsbücher der Gesellschaft einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, die Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung revidiert und richtig gefunden.

Veröffentlicht
 Der Verwaltungsrat gez. A. Vosyliūs Die Direktion gez. M. Koppelman

Wasserdricht
 Markisen, Plan- und Segelmacherei
 bei billiger Preisberechnung
 Eigene Sattler- und Polsterwerkstube
J. Neumann
 Bäckerstraße 20. 12901

Zum Ofterfest
 werden sämtliche Wirtschaftsgüter repariert,
 verzinst, poliert bei
M. Abramson, Hohe Straße 12

Hausfrauen!
 Auf meine anerkannt billigen Preise
 gewähre ich vom 8.-13. März

auf

Holzwaren	15% Rabatt
Zinwaren	10% Rabatt
Emaillewaren	10% Rabatt
Gusseiserne Geschirre	15% Rabatt
Aluminiumwaren	10% Rabatt
Stahlwaren	10% Rabatt
Alpacabestecke	15% Rabatt
Alpacakäffel	15% Rabatt
Blech- und Lackwaren	10% Rabatt
Wäschische u. Garnituren	10% Rabatt
Rasiermesser	12.— Lit nur 7.20 Lit

Kinderrädchen mit Gefell statt 150.— mit 120.— Lit
 Ein Stiefelkoffer statt 315.— Lit nur 220.— Lit

Beachten Sie meine Schaufenster!
Gustav Sinnhuber
 Inh. F. Naujack

Moderne
 Schubwaren zu fabelhaft billigen Preisen
W. Loerges, Nachf., Bolangenstraße 22
 Schuhmacher Theaterplatz 12885

SVENSKA DAGBLADET
 STOCKHOLM, SCHWEDEN
 das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Nur 5 Tage!
 Von Montag, den 8. bis Freitag, den 12. d. Mts. wird im früheren Laden der Firma Sachs, Katz & Co., Gr. Wasserstr. 27 eine Restpartie Manufakturwaren bestehend in Anzugstoffen, Damenkleiderstoffen, Mouffeline, Watif, Zephyr, Frottee und vieles andere zu jedem annehmbaren Preis verkauft. 12842

VERJÜNGE DEIN ANTLITZ
 durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul. Der Verbraucher dieser Seife wird in ihr das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints schätzen lernen.

Generalvertrieb für das Memelgebiet: **FLORANCE, Kaunas** 21000

Das ehemalige Gendarmerie-Grundstück in Sillutten, Kreis Bogen, ist ab 1. April 1926 zu vermieten. Befähigung nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Besitzer Kuras, Sillutten. Angebote mit Angabe des Mietpreises sind bis zum 15. März d. J. einzureichen. 15643

Memel, den 24. Februar 1926
 Direktorium des Memelgebietes

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilzahlung. Katalog frei. P. Kirsch, Würzburg Sanderring 6.

Bellmanns Phasol-Tabletten für Zuckerkranken
 Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50, Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Gucke für meinen Sohn Lehrstelle
 (gleich welcher Branche) von sofort. Offerten unter 2082 an die Expedition dieses Blattes.

Brennholz
 Erlen, Birken, Tannen trocken, auch sehr klein, gebe günstig ab 12870
P. Schickedanz
 Altbhof 2

Eine Sprachlektion vollständig kostenlos!



Prof. G. Langenscheidt

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von Vorteil? Unzählige Tausende haben bereits nach unserer glänzend bewährten Methode

Toussaint-Langenscheidt

gelernt u. sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe zuzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichten auf Vorwärtskommen bot. Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuhören. Teilen Sie uns auf untenstehendem Abschnitt mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann sofort eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Ueberlegen Sie aber nicht lange, schreiben Sie heute noch.

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von Vorteil? Unzählige Tausende haben bereits nach unserer glänzend bewährten Methode

Toussaint-Langenscheidt

gelernt u. sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe zuzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichten auf Vorwärtskommen bot. Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuhören. Teilen Sie uns auf untenstehendem Abschnitt mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann sofort eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Ueberlegen Sie aber nicht lange, schreiben Sie heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau anzugeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache“ (5 Pf.) einzusenden. Wenn Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt es auch, wenn Sie uns unter Bezugnahme auf diese Zeitung sofort eine Postkarte schreiben.

Ich ersuche um Zusendung der im „Memeler Dampfboot“ angebotenen Probelektion der Sprache, kostenlos, portofrei u. unverbindlich

Name: _____
 Beruf: _____
 Ort u. Str. _____

STETTIN
 Regelmäßige Verb. mit familt. nordeurop. Plätzen und dem Mittelmeergebiet
 nächster Weg nach Mitteleuropa
 modernste Hafenanlagen
 der große und billige
Ostseehafen
 Ausk. Stettiner Hafenbetriebs-Ges. m. b. H. Freibezirk
 Freihafen
 Binnenschiffahrt
 Lagerei

Baumchule G. Friedrich
 Inh. Gustav Friedrich
 Ragnit Cstrv.
 empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung ihre reichhaltigen Bestände in:
 Obst-, Laub- u. Nadelhölzern
 Kataloge auf Anfrage portofrei 15645

30 Mark täglich
 u. mehr nachweisb. für jeden L. z. verd. durch Vert. u. bew. Kräfte und Neuheiten. 19938a
Pöppers & Gronschloh
 Hamburg 628.

Tapeten
 nur bei **P.K.O.**
 Piersch Kandt & Co.

Autovermietung
 Tel. 1034
Franz Schacht
 Reifstr. 55. 19021

Autovermietung
 offene u. geschl. Wagen
 Telefon 730
Otto Zoeko
 Libauer Str. 37 b

Sellerie und Majoran
 sowie sämtliches anderes Gemüse verkauft billig
Köhler, Siegelci

Pianos
und [2230]
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
R. Fisch
Libauer Str. 37a

Bettmöbel
Ich bin bereit, vom
ersten Tage an, wo
ich Gebrauch mache
von Ihrer Methode,
bin ich das Uebel los.
So schreibt Landwirt
O. Drambacher in
Hof. Alter und Ge-
schlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Kampfenburgerstr. 168

Särge
Pierach Kundt
& Co., Memel
Teleph. 115, 233

Für Techniker
Handbuch der Ing.-
Wissenschaft, 8 Bde.
Erdfahren, Brücken,
u. and. Bücher über
Hoch- und Tiefb., hat
billig abzug. [2838]
Ostlva, Köpferstr. 4.
Zwei gut erhaltene
Gaslampen
und ein fast neuer
Elektrischer
Apparat
billig zu verkaufen [2915]
Beitstraße 9.

Früh eingeschnittene
Brennschwarten
hat abgegeben
E. Appelhagen
Memel II [1510]

500 Zentner Saathafer
(Schlanstädter- u. Siegeshafer) hat abgegeben
Heilmann-Gittin, b. Kollaten
Telephon Kollaten 4 [2912]
Alle Sorten [2892]

Alee- und Grassaaten
sowie Vicia-Villosa kauft. Bemerkte
Offerten erbittet
F. H. Leppert.

10000 Dollar
für kurzfristige Geschäfte, auch geteilt oder
auf erste Hypothek zu vergeben. Reflek-
tanten wollen ihre Adresse unt. Nr. 2242
in der Exp. d. Blattes niederlegen. [2837]

Dampferzeuger
3-4 Atm., zu kaufen gesucht [2850]
W. Schlönhart Nachf.
Grabenstraße 11/13.

Lüchtige branchenkundige
Verkäuferinnen
für Damen-Pan., Handschuhe und
Strümpfe, per sofort gesucht. Nur
schriftliche Offerten m. Zeugnisabschriften
an [1505]
Julius Huhn

Achtung!
Pflasterarbeiten
aller Art, sowie
Boden-
befestigung
aus Schotter u. Kies,
mit auch ohne Ziefe-
rung, werden gut
und sachmännlich zu
sehr billigen Preisen
hergestellt. Aufträge
unter 2244 an die
Exp. d. Bl. [2851]
Ein gut erhaltenes
eisernes [2859]

Kinderbett
Kinderwagen, Brot-
maschine, 1 Gasöfen,
photograph. Apparat
9x12 mit Zubehör,
30 Lit., zu verkaufen.
Stauull
Waisenhof.

Habe eine [2853]
Mandoline
zu verk. Zu erst.
Kirchhofstraße 11 a.

Damenfahrrad
zu verkaufen [2893]
Gr. Wasserstr. 10
2 Treppen rechts

Fahrrad
a. verk. Preis 70 Lit.
F. Knopf [2910]
Kantstraße 1.

Gänsefedern
mit Daunen
und reine Daunen
verkauft [2873]

Petri
Contre-Escarpe 12.
Stadtgrundstück
mit gr. Obst- und
Gemüsegarten z. ver-
kaufen. Zu erst. [2840]
Wiesenstr. 22. u. r.

3-4000 Lit
werden auf ein
biestiges Stadtgrund-
stück zur ersten Stelle
gesucht. Off. mit
Angabe des Zins-
fußes unter 2248 an
die Exp. d. Bl. [2852]

Ertrage. Fabrik
in Memel - Artikel
von tägl. Bedarf -
im Betrieb sucht
2500 Lit
auf 3 Monate gegen
mehrfache Sicherheit
oder Teilhaber
m. 8-10000 Lit.
Off. unt. 2249 an die
Exp. d. Bl. [2854]

1500 Lit
gegen Sicherheit und
erhöhten Bürgschaft
gesucht. Off. n. 2253
a. d. Exp. d. Bl. [2868]

2-400 Lit
auf 100 Morg. großes
Grundstück gesucht. Off.
unt. 2260 an die Exp.
dieses Blattes. [2878]

Heirats-
Anzeigen
Heirat!
Reiche Ausländerin-
nen, vermög. deutsche
Damen wünsch. Heirat
Herren, auch ohne Ver-
mögen, Auskunft sof.
Stabroy, Berlin, Post-
amt 113. [9052]

Kaufgesuche
Bl. oder mittl. gutes
Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 2246 an die
Exp. d. Bl. [2844]

Bretter [2908]
Fichten, 1 Zoll stark, ca.
50 qm zu kauf. gesucht.
Krips, Quellstraße 5

Unterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Off.
unt. 2259 an die Exp.
dies. Blattes erbet. [2877]

Montag
den **8.**
März

bleibt mein Geschäft wegen

Umzug

~ geschlossen

S. Jundler an der
Börsenbrücke

5550

Elektromotor
3 PS., steht zum Ver-
kauf [2914]
A. Schwermer

Stellen-
Angebote
Maurer-
lehrlinge
Montag, d. 8. d. M.,
nachm. 4 Uhr,
Unterricht
der [2848]
Modellierschule

Sattler-, Tapezier-
u. Polsterlehrling
steht ein [2900]
J. Neumann
Bäderstraße 20

Ord. Mädchen
das Kochen kann, so-
fort gesucht. [2836]
Feigman
Turnplatz 3.

Mädchen
m. Pension zu haben
[2835] Beitstraße 4.

Stellen-
Gesuche
Suche für meinen
Sohn (16 Jahre)
Lehrstelle
als Fleischer. Off.
unter 2252 an die
Exp. d. Bl. [2857]

Besitztochter
19 Jahre, die keine
Arbeit sucht und
etwas Kochen kann.
Sucht Stellung im
heim. öffentl. Haus.
Zugänge vorhanden.
Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. [2846]

Lüchtiges
Mädchen
sucht Stelle Führung
eines Haushalts am
liebsten auf dem Lande.
Offerten unter 2263
a. d. Exp. d. Bl. [2880]

Vermietungen
Wohnungstausch!
Biete an: 4 Zimmer-
Wohn., 2 gr. 2 fl. Z.,
m. Garten, allein gel.,
Nähe Bahnh., 80 Lit
monatl. Suche: 3 od.
4 Zimmer-Wohn. m.
geräumig. Zimmern.
Off. unt. 2257 an die
Exp. d. Bl. [2874]

Unmöbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung
an eine jüd. fl. Famil.
von sofort zu verm.
Thomasstraße 2.

Junges Mädchen
sucht auf. Mädchen
als Mitbewohnerin.
Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. [2849]

Möbl. Zimmer
m. Pension zu haben
[2835] Beitstraße 4.

Möbl. Zimmer
von sof. ob. 1. 4. an
berufstätige Dame
zu verm. Zu erst. in
d. Exp. d. Bl. [2904]

3 Zimmerwoh-
n. beschlagnahmefrei,
mit Pferdebestall und
Wagenremise (auch
als Werkstat geegan.)
zu vermieten. Off.
unter 2255 an die
Exp. d. Bl. [2866]

1 möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu
vermieten [2897]
Kollatenstraße 1a
Sof. b.

2 größere [2776]
Büroräume
Marktstr. 13, 1 Tr., zum
1. April zu vermieten.
Näheres daselbst.

Mietgesuche
4 Zimmer-
Wohnung
Nähe Köpferstraße
in kleinerer, beliebiger
Lage, zu tauschen ge-
sucht. Off. unt. 2254
a. d. Exp. d. Bl. [2865]

1-2 möblierte
Zimmer
gesucht, Bad- und
Telephonbenutzung
ernstl., jedoch nicht Be-
dingung. Off. unter
2258 an die Exp.
dieses Blattes. [2876]

2-3 Zimmer-
Wohnung
mit Küche, möbl. od.
unmöbl., mögl. mit
Badeeinrichtung,
sucht per 15. 3. oder
1. 4. Off. unter 2261
a. d. Exp. d. Bl. [2884]

Eine Ein- bis
Zwei-Zimmer-
Wohnung
wird v. sof. gesucht.
Off. unt. 2265 an die
Exp. d. Bl. [2898]

Junges Paar such-
etw. kl. Wohn.
a. etwas reparatur-
bedürftig. Off. unter
2262 an die Exp.
dieses Blattes. [2886]

1 Truthahn [2856]
2 Truthahner [2856]
sofort zu verkaufen
Paradiesstr., im Laden

Kinder-
schlafwagen
mit Verdeck
zu verkaufen [2881]
Kollatenstraße 1a
bei Podzus.

Gebrauchte
Galoneinrichtung
billig zu verk. Zu be-
sichtigen bei [2864]
Bruno Lettmann
Nachf., Libauer Str.

Ein Teppich
gut erh. und elektr.
Speisezimmer-
lampe
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 2245 an die
Exp. d. Bl. [2837]

Ein Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 2250 an die
Exp. d. Bl. [2855]

Goldarabe gesucht.
Offerten unter 2264
a. d. Exp. d. Bl. [2890]

Ein besseres Mädchen
das kochen kann, nähen und den Haushalt
zu führen versteht, wird zum 1. April gesucht.
Anmeldungen nachmittags zwischen 2-4 Uhr
[2916]
Grüne Straße 1a.

Berladeschuppen
Der auf dem Holzaplag der Firma
N. V. Houthandel v/h William Pont
(itzigsohn) am Wasser stehende
samt der Verladebrücke soll zum so-
fortigen Abbruch verkauft werden.
Angebote erbitte an [5534]

Herm. Domscheit
Bancageschäft, Memel.
Bon sofort oder später zu vermieten
1. Speicher mit 2 Obergeschossen, Aufzug,
elektr. Licht- und Wasserleitung, zu jedem
Zweck, sowohl Fabrikation als auch
Lager, geeignet
2. große trockene Kellerräume
3. 3-5 Kontorräume, im Zentrum
gelegen, mit Zentralheizung.
Geht. Offerten unter 2251 an die Exp.
dieses Blattes erbeten. [2858]

2 größere Büroräume
Marktstraße 13, 1 Trepp., zum 1. April zu
vermieten. Näheres daselbst. [2820]

Laden
mit einem Schaufenster im Zentrum am Markt
vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes. [2861]

Speicherraum
und Senboden zu vermieten [2911]
Schlewiecstraße 20



Das erfolgreichste Insertions-Organ

für das Memelgebiet, Großlitauen und die
Randstaaten ist und bleibt nach wie vor das

„Memeler Dampfboot“

Die Frühjahrssaison beginnt! Wir bringen trotzdem noch.. 10 extra billige Tage



Vornehmer Herren-
Halbschuh, moderne 34⁰⁰
Paßform

Blond Satin-Span-
genschuhe, auch 20⁵⁰
schwarz und grau

Vornehme Damen-
Spangenschuhe, 32⁰⁰
L. XV-Abs.

Weitere Beispiele:

Damen-Spangen-
schuhe, sehr solide 20²⁵
Verarbeitung

Damen-Pumps für 27⁸⁰
Straße und Gesellschaft

Damen-Lackspangen 45⁰⁰
mit L. XV-Absatz

Knaben-Schnür-
stiefel, kräftige solide 19⁵⁰
Verarbeitung. Gr. 20-40
Gr. 34-35 23,25, Gr. 31-33
21,25, Gr. 29-30,

Herrn-Schnür-
stiefel, gute Qual. 30⁵⁰
echt Rindb. 40,25, 35,25

Braune u. schwarze 7⁷⁵
Kinderstiefel, z. B.
schwarz Gr. 25-26 15,75,
Gr. 23-24 12,90, Gr. 18-21
braun Gr. 21-22 9,90,
Gr. 18-20, 0⁰⁰

Mädch.-Halbschuhe 16⁵⁰
besonders strapazierfest
Gr. 27-29, Gr. 31-33 20,-
Gr. 29-30 18,-, Gr. 27-28

Solider Herren-
Schnürstiefel 30⁵⁰
echt Rindb.

Tack & Cie. A.G.
Burg b. M.

Unsere bewährte und beliebte „Tacko“-Einlage
für Damen, Herren und Kinder in allen Größen am Lager

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Memel, Marktstrasse 41

Ihre Vermählung geben bekannt:
Paul Wegner
und Frau **Lise**, geb. Maslowsky
2917
Danken gleichzeitig für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten
Memel, im März 1926

Heute morgen 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem schwerem Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester und Tante, die Krankenschwester
Anna Klammer
im Alter von 36 Jahren.
Dieses zeigen tiefberührt an die trauernden Eltern und Geschwister
Memel, den 5. März 1926
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle statt. Freunde und Bekannte, die ihr die letzte Ehre erwiesen wollen, sind herzlich eingeladen. [2832]

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme am Heimzuge meines lieben Entschlafenen, für freundl. Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Danilautski** sage an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank
Frau **Babette Ollesch**
geb. Ehrhart. [2875]

Arbeiter-Gesangverein
Sonntag, den 7. März, 4 Uhr nachmittags im großen Saal des Schützenhauses
Wohltätigkeits-Konzert und Winterfest
unter Mitwirkung des Mandolinen-Ensembles „Seimattlinge“ bestehend aus: Gesängen, Musikvortrügen, Theater und Tanz
Eintritt: Sänger frei, Vereinsangehörige 50 Cent, Gäste 2 Lit. / Der Reinertrag ist für die arbeitslosen Mitglieder bestimmt. [1477]

Goethe-Bund
7. VORTRAG
Donnerstag, den 11. März
abends 8 Uhr, in der Aula des Luisengymnasiums
Prof. Dr. Nicolaj v. Arseniew-Rönigsberg
Der Geist der russischen Kirche
Eintritt: Mitglieder 2 Lit
Nichtmitglieder 4 Lit
Schülerkarten 1 Lit
Vorverkauf in der Buchhandlung Robert Schmidt's Nachf., Börse [5549]



Kriegerverein Memel e. V.
53. Stiftungsfest
am Sonnabend, den 13. März 1926
abends 7 1/2 Uhr im Schützenhaus
verbunden mit
Reigen, Theateraufführung, Musik humoristischen Vorträgen u. Tanz
Eintritt für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder unter 16 Jahren zusammen 1 Lit. Kinder über 16 Jahren je 1 Lit. Nichtmitglieder zahlen 3 Lit. Kartenausgabe Donnerstag von 7-9 Uhr abends im Schützenhaus. Letzte Beitragsquittung ist vorzulegen. Zum Fest sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.
Der Vorstand. [5552]

Zur Residenz
Heute Familienabend
erschaffliche Musik
H. Lange. [2888]



Memelländischer Automobil- u. Motorrad-Club e. V.
Montag, den 8. März 1926
1/9 Uhr abends im Victoria-Hotel
Monatsversammlung
8 Uhr Vorstandssitzung
Der Vorstand [5554]

Fortsetzung der Auktion Junterstr. 9
Montag, den 8. März, nachm. 2 Uhr
über Fahrrad, Waschtisch und Nachtische mit Marmor, Stühle, Tisch, Bettgestelle, Betten, Läufer, Deden, Zinkwanne, Gr. Pels, Mantel, Kinder-Kleider, Anzüge, Schuhe, Spiegelglas u. a. m. [2894]
Johann Becholdt
Junterstraße 9.

Städtisches Schauspielhaus Memel
Sonntag, den 7. März 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male
Eine tolle Nacht
Poffe mit Musik, Belang u. Tanz in 4 Akten von Julius Freund und W. Mannstädt

Montag, den 8. März geschlossen

Dienstag, den 9. März 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Schülervorstellung

Mittwoch, den 10. März 7 1/2 Uhr:
Der fröhliche Weinberg
Lustspiel in drei Akten von Karl Zudmayer

Donnerstag, d. 11. und Freitag, den 12. März geschlossen

Sonnabend, den 13. u. Sonntag, den 14. März 7 1/2 Uhr:
Gastspiele h. Frau Tiesson-Saam, Memel und Gunnar Hoymann, Titelt

Sonnabend, den 13. u. Sonntag, den 14. März 7 1/2 Uhr:
Gastspiele h. Frau Tiesson-Saam, Memel und Gunnar Hoymann, Titelt

Sonntag, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr
für die vom Hochwasser heimgesuchten Memelländer veranstaltet vom
Memeler Kirchen-Konzertchor, Dirigent Hans Fromholz

Neuinstudierte Chöre von Bach, Mendelssohn und Hegar
Als Solisten wirken mit:
Hans Fromholz Orgel, Willy Ludewigs Violine.

Preise der Plätze: Empore 2.— Lit., Kirchenstuhl 1.— Lit. Programm 50 Cent. Vorverkauf in der Buchhandlung R. Schmidt-Börse. [5555]

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20062]



Am Dienstag, den 9. März abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
in Fischer's Weinstuben
Der Vorstand

Fußballwettkampf
Sonntag, den 7. nachm. 2 Uhr
Kafernenhof
V. f. B. Memel I gegen [2851]
K. S. S. Memel I (Spartan-Militär).
Eintritt 50 Cent.

Jagdklub Memel e. V. [2902]
Montag: Monats-Versammlung.

Herren- u. Damenzimmer billig zu verk. [2841]
Marktsstraße 2, II.

Wovon man spricht!!
Victoria-Diele als Schliffschuhbahn
Maud und Bessie Newland die bekannten Beherrscherinnen des Eislaufs
Hedy und Amely Karem in ihren künstlerischen Tänzen
Dazu Kapelle Schröder
Sonntag nachmittags
Tanz-Tee
mit Kabarett-Einlagen

Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche
Sonntag, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr
für die vom Hochwasser heimgesuchten Memelländer veranstaltet vom
Memeler Kirchen-Konzertchor, Dirigent Hans Fromholz
Neuinstudierte Chöre von Bach, Mendelssohn und Hegar
Als Solisten wirken mit:
Hans Fromholz Orgel, Willy Ludewigs Violine.
Preise der Plätze: Empore 2.— Lit., Kirchenstuhl 1.— Lit. Programm 50 Cent. Vorverkauf in der Buchhandlung R. Schmidt-Börse. [5555]

Achtung!
Eröffne in der Töpferstr. 9/10. „Zum stolzen Schwan“ v. 8. März d. 3. s.
eine Wäsche- und Blättankalt nebst Gardinenpannerei
Die Wäsche wird billig und sauber gewaschen. Auf Wunsch kann Wäsche abgeholt werden. Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Krawinnus & Co.

Bekanntmachung
Die Bachten für die von der Stadt gepachteten Klemparzellen und Gemüsegärten sind bis zum 15. März 1926 in den Dienststunden von 8-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags im Zimmer 49 des Rathauses zu bezahlen. [1439]
Falls die Bachten bis zum 15. März 1926 nicht bezahlt sind, werden die Pächter anderweitig verpachtet werden.
Memel, den 23. Februar 1926.
Der Magistrat



Montag, ab 3 Uhr
letzte Jugend-Vorstellung
Pat u. Batadon auf der Weltreise
Er ist seckrant
Borkampf Diener-Paolino
Uraniiwoche
Eintritt 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Russisch
Unterrichtsmethode
Zouffain Langenscheidt
zu kaufen gesucht. Off. unter 2241 an die Exp. d. Bl. erb. [2836]

Sung!
Tägl. ab 7 Uhr morg.
frische Vollmilch
zu haben. [2872]

Donath
Grabenstraße 9/10



Das Zeichen für
QUALITÄTS-MOBEL
Pierach Kundt & Co
MEMEL
Sehr elegant
steil, billig zu verkaufen [2847]
Polangenstraße 10.

20% Rabatt
gewähre ich bis zum Osterfeste
auf alle Meißner Porzellane und Kunstgegenstände
A. Holzhauser
Libauer Straße 19
Telephon 472
5551

Aus unserer
Mass-Abteilung
Frühjahr 1926
Wir erhielten unsere erste Sendung mit prima englischen Anzugstoffen und haben dieselben in unserem Ausstellungs-fenster zur Schau gestellt.
Güte der Qualität
Geschmack in der Ausmusterung
haben hier großartiges geleistet. Die neue Frühjahrs- und Sommermode bringt in lebhaften Farben Streifen, Karos, Würfel, Fischgräten und Zickzack-Muster.
Wollen Sie zu Ostern neu gekleidet sein, so bestellen Sie schnellstens, denn Ostern fällt in diesem Jahr auf den 4. April, das ist in rund 4 Wochen.
F. Lass & Co.
gegr. 1858
ältestes Haus am Platze

Wein כשר על פדה
zu haben bei [2883]
„Globus“ G. m. b. H.
Marktsstraße
Anfertigung von
Damen-
Nachhemden
Zankhemden
Gambroisen
Unterwäsche
in eleganter Ausführung. [2871]
Wäscheatelier **E. Gröger**, Grüne Straße 2

Kammer
Licht-Spiele
SONNTAG ab 2, 5 u. 7 1/2 Uhr
MONTAG ab 5 u. 7 1/2 Uhr
Auch MONTAG spielt
Kapelle A. Krawetz
PORTEN
in dem deutschen Lustspielschlager
Kammermusik
Komödie in 6 Akten nach dem gleichnamigen Lustspiel des Memelers Heinrich Ilgenstein.
Der große **Paul Simmel**-Film
Die Gesunkenen
Otto Gebühr — Asta Nielsen

Apollo / Urania
Sonntag ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr
Montag ab 5 u. 7 1/2 Uhr
Sonntag
Der große neue deutsche Erfolgs
Die kleine
vom Bummel
6 lustige Akte mit
Lilian Harvey
Hans Dautermann
Hans Brauseweller
Dina Gralla, Elen Beel
... Das Publikum rufe — kurz ein großer Erfolg ...
Borkampf
Diener-Paolino
Das große Sportereignis
10067 * 15064
Er ist seckrant
lustige Sensation
Must. W. Ludewigs
Apollowoche / Uraniiwoche

Die kleine vom Bummel
6 lustige Akte mit Lilian Harvey
Hans Dautermann
Hans Brauseweller
Dina Gralla, Elen Beel
... Das Publikum rufe — kurz ein großer Erfolg ...

Die kleine vom Bummel
6 lustige Akte mit Lilian Harvey
Hans Dautermann
Hans Brauseweller
Dina Gralla, Elen Beel
... Das Publikum rufe — kurz ein großer Erfolg ...

Elektrische Licht-, Klingel- und Kraftanlagen
jeder Art und Größe werden sachgemäß ausgeführt [2900]
Franz Tischkewitz
Installationsgeschäft u. Unterwiederl
Berl. Alexanderstraße 17 Tel. 462.

Kleine Anzeigen
haben im Memeler Dampfboot den besten Erfolg bei n. Erfohl

Das führende Kaufhaus Memels, Marktsstraße 10-11
Für die
FRÜHJAHRSSAISON
kommen ab Montag, den 8. März 1926
Große Posten neu eingetrossener
Kleiderstoffe * Kostümstoffe * Mantelstoffe
Nur Neuheiten in besten Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen zum Verkauf
Neuer Eingang
Crépe de chine
in
60
modernen Farben
Vorzügliche Qualität sehr preiswert
In allen Abteilungen meines Warenlagers täglich Neueingänge in Frühjahrs-Neuheiten
Robert Waller
Kaufhaus Markstr. 10/11
Das Haus der Qualitätswaren

